

---

Jahresabonnement (portofrei in der ganzen Schweiz): 4 Franken.  
Einrückungsgebühr per Zeile 15 Rp. — Inserate sind franko an die Expedition einzusenden.  
Druck und Expedition der Stämpfischen Buchdruckerei in Bern.

---

## B e r i c h t

des

schweizerischen Bundesrathes an die h. Bundesversammlung  
über seine Geschäftsführung im Jahr 1871.

---

### Geschäftskreis des Postdepartements.

---

#### I. Postwesen.

##### Einleitung.

In dem Maße, wie die kriegerischen Ereignisse in Frankreich ihr Ende erreichten und Friedensausichten sich eröffneten, hat auch der gelähmte Postverkehr sich wieder gehoben und, das Versäumte möglichst einholend, einen verstärkten Aufschwung gewonnen; so daß das Jahr 1871 sowohl für die Korrespondenz als insbesondere für die Messageriefendungen und die Reisendenfrequenz sich als außerordentlich vortheilhaft herausstellt. Die Vermehrung der Fahrpoststücke mag zum Theil in dem Umstande zu suchen sein, daß auch nach Beendigung der Feindseligkeiten noch längere Zeit die direkten Transportverbindungen zwischen Deutschland und Frankreich gestört blieben und die Leitung durch die Schweiz erfolgte.

Durch diese Unterbrechungen erwuchs mehreren Handelsplätzen und Gegenden der Schweiz, z. B. Basel und der Nord- und Ostschweiz, der

beträchtliche Nachtheil, daß die Postverwaltung dahin gedrängt wurde, für deren Korrespondenz den Umweg über Verrières einzuschlagen, worauf wir später zurückkommen werden.

Was das allgemeine finanzielle Ergebnis betrifft, so hat dasselbe alle Erwartungen übertroffen.

Das volle Scalabetreffniß beträgt 1,486,560 Fr. 92 Rp.

Die Posten haben einen Reinertrag geliefert:

1871	von	Fr.	1,695,135,
1870	"	"	1,121,325,
1869	"	"	1,306,991,
1868	"	"	999,100,
1867	"	"	1,116,834,
1866	"	"	1,203,760.

Seit 1863 ist kein so günstiges Resultat erzielt worden wie dasjenige von 1871, und zwar ungeachtet der bedeutenden Ausgabenvermehrung, welche erhebliche Nachtragskredite erforderte.

Obwohl die große Rendite des Jahres 1871 zum Theil nur vorübergehenden Umständen beizumessen ist, so darf man sich dennoch an die Borausicht halten, daß unter dormaligen gesetzlichen Bestimmungen eine stätige, von einem mittlern Ertrage ausgehende Vermehrung des Postverkehrsproduktes zu gewärtigen stehe.

## A. Personal.

### 1. Personalbestand.

Die Zahl der Postbüreaux, Ablagen und schweizerischen Postagenturen im Auslande, sowie der Personalbestand sind in den Spezialtabellen Nr. 1 und 2 zur allgemeinen Post- und Telegraphenstatistik pro 1871 enthalten.

Gegenüber dem Vorjahr erzeigt sich eine Vermehrung von

- 21 Postbüreaux,
- 20 Postablagen,
- 3 Agenturen im Auslande.

Im Laufe des Berichtjahres sind weitere 28 Ablagen mit dem Gelbanweisungsdienst betraut worden, so daß deren Anzahl nunmehr auf 613 gestiegen ist.

Im Personal ist eine Vermehrung eingetreten von

- 3 Beamten in den Postbüreaux und
- 11 Unterangestellten (Ablagehalter, Briefträger etc.).

Die schwache Vermehrung in dem Bestande der Beamten erklärt sich aus dem Umstande, daß eine größere Anzahl Stellen, welche vor-  
malß an definitiv gewählte Commis vergeben wurden, durch patentirte  
Postaspiranten bekleidet worden sind, deren Zahl sich gegenüber 1870  
erheblich vermehrt hat. Bei Anlaß der letzten Gehaltsrevision sind alle  
provisorischen Stellen, deren Ständigkeit für nothwendig erachtet wurde,  
in definitive Stellen umgewandelt worden, so daß die meisten patentir-  
ten Postaspiranten zu ständigen Commis ernannt werden konnten.

## 2. Organisation (Postlehrlinge und Aspiranten).

Das Berichtjahr 1871 hat dazu beigetragen, das im Jahr 1869  
eingeführte Postlehrlings-System zu befestigen, über welches sich die mit  
Prüfung der Geschäftsführung des Bundesrathes beauftragte Kommission  
des Nationalrathes, wie im Vorjahre diejenige des Ständerathes, gün-  
stig ausgesprochen hat. Ohne in Einzelheiten einzugehen, können wir er-  
klären, daß die in Bezug auf dieses neue Institut gemachten Erfah-  
rungen demselben im Prinzip günstig sind und im Allgemeinen für dessen  
Vorzug gegenüber dem bisherigen Verfahren betreffend die Wahl und  
Verwendung des Postpersonals, Zeugniß gegeben haben.

Es haben im Jahr 1871 Prüfungen, nach einheitlichen Program-  
men, stattgefunden:

1. für die Auswahl neuer Postlehrlinge zur Ersetzung der durch  
Todesfälle, Demissionen u. von Beamten entstehenden Lücken,  
sowie zur Bewältigung der vermehrten Anforderungen des  
Dienstes;
2. für Ertheilung von Patenten an diejenigen Lehrlinge, welche  
die reglementarische Lehrzeit von einem Jahr bestanden haben.

Es wurden 89 Lehrlingsstellen zur Konkurrenz ausgeschrieben,  
allein es fanden sich unter den Angemeldeten bloß 66 (wovon sieben  
Frauenzimmer), welche die nöthigen Eigenschaften für die postalische  
Laufbahn vereinigten. Dieses wenig erfreuliche Resultat zeigte sich na-  
mentlich in den größeren gewerbtreibenden Centren (Basel, Zürich,  
Neuenburg u.), wo jetzt die intelligenten jungen Leute mit Leichtigkeit  
oft eine einträglichere Beschäftigung finden, als ihnen die Postverwal-  
tung zu bieten vermag. Das Postdepartement beabsichtigt demnächst  
(auf März oder April), eine außerordentliche Ausschreibung von Post-  
lehrlingsstellen ergehen zu lassen, um die im Vorjahre entstandenen Lü-  
cken ausfüllen zu können.

Sollten sich die Schwierigkeiten einer guten Auswahl von Lehr-  
lingen für das Postfach in anhaltender Weise wiederholen, so würden  
wir nicht ermangeln, die Frage zu prüfen, ob und in welchem Sinne  
Maßnahmen zu treffen seien, die geeignet wären, junge tüchtige Leute  
für die postalische Laufbahn zu gewinnen.

In den Patentprüfungen beteiligten sich 72 Personen, d. h. 55 wirkliche Postlehrlinge und 17 andere Personen, welchen die Bewilligung hiezu, gemäß § 12 unserer Verordnung vom 23. April 1869 (IX, 841) erteilt worden war. Die Ergebnisse sind folgende:

Es erhielten Patente

I. Klasse	12	(worumter	4	Frauenzimmer),
II. "	25	"	3	"
III. "	31	"	3	"

Vier Aspiranten konnten wegen ungenügender Kenntnisse im Postfache nicht patentirt werden.

Ueber die Verwendung von Frauenzimmern im Postdienste können wir uns, nach den gemachten Erfahrungen, im Allgemeinen günstig aussprechen. Die Leistungen der Frauenzimmer, welchen seit der Einführung des Lehrlingsystems (Oktober 1869) das Postpatent erteilt worden ist, sind bis jetzt ganz befriedigend. Die Ergebnisse der Postprüfungen liefern übrigens den Beweis, daß die Frauenzimmer sich mit wenigstens eben so viel Leichtigkeit in den Postdienst einarbeiten wie die Aspiranten männlichen Geschlechts.

Zimmerhin ist es geeigneter, Frauenzimmer in Büreaux II. oder III. Klasse, und namentlich in solchen, wo der Dienst durch eine Person besorgt werden kann, zu verwenden, als in größeren Büreaux, wo der einem Beamten auffallende Dienst in der Regel die Kräfte eines Frauenzimmers übersteigt.

Wie wir oben schon bemerkt haben, ist dieses Ergebnis nicht dem Fehlen an Intelligenz oder Ausdauer der weiblichen Angestellten zuzuschreiben, sondern vielmehr dem Umstande, daß in Vertheilung des Dienstes zu Gunsten der Frauenzimmer auf gewisse besondere Bedingungen Rücksicht genommen werden muß.

Ungeachtet dieser Schwierigkeit werden wir fortfahren, die Postlehrlingsstellen den Frauenzimmern zu den nämlichen Bedingungen wie für die männlichen Bewerber zugänglich zu machen und werden für geeignete Verwendung derselben bestmöglich sorgen.

Sämmtliche patentirten Postaspiranten, männlichen und weiblichen Geschlechts, haben zur Zeit im Dienste Verwendung gefunden, theils als von der Verwaltung bezahlte Gehilfen, theils als Privatgehilfen auf Kosten der betreffenden Posthalter.

### 3. Geschäftsführung und Disziplin.

Wir haben den Inspektionsdienst, wie wir dies in unserm letztjährigen Geschäftsbericht in Aussicht gestellt, in einer Weise organisiert, daß es möglich wurde, in den meisten Kreisen alle rechnungspflichtigen

oder zum wenigsten die mit dem Mandatdienst betrauten Poststellen in Bezug auf die Kassa- und Geschäftsführung im Allgemeinen einer einläßlichen Inspektion zu unterwerfen. Wir werden darüber wachen, daß diesem für den guten Geschäftsgang so nothwendigen Aufsichtsdienst in den Kreisen fortgesetzte Aufmerksamkeit geschenkt werde.

Diese Inspektionen verursachen allerdings etwelche Kosten; indessen finden wir letztere durch die guten Resultate, welche durch regelmäßige Inspektionen erzielt werden, vollkommen gerechtfertigt. Diese guten Resultate bestehen nicht nur darin, der Postverwaltung die nöthige Sicherheit in Bezug auf den Baarschaftsverkehr der Poststellen zu gewähren, welcher im verfloßenen Jahre allein für die Gelbanweisungen die enorme Summe von circa 95 Millionen erreichte, sondern auch in der Thatfache, daß die Inspektionen auf den Geschäftsgang im Allgemeinen einen sehr günstigen Einfluß ausüben, sowie zur Beseitigung von Uebelständen, welche ohne die Inspektionen nicht zur Kenntniß der Verwaltung gelangt sein würden, beitragen und zur mündlichen Belehrung der Beamten und Angestellten in sämmtlichen Fächern des Postdienstes Gelegenheit geben.

Endlich liegen diese Inspektionen im Interesse des inspizirten Personals selbst, indem konstatiert ist, daß da, wo seit einiger Zeit schon regelmäßige Inspektionen gemacht worden sind, die Verwaltung selten in den Fall kommt, wegen Unregelmäßigkeiten, Dienstfehlern etc. Strafmaßregeln zu ergreifen.

Als statistische Angabe erwähnen wir, daß vom 1. Februar bis 31. Dezember 1871 in den Postbureaux und Ablagen 919 Inspektionen vorgenommen worden sind, während im Jahr 1870 die Zahl dieser Inspektionen sich bloß auf 344 belief.

Die beiliegende Tabelle (Beilage Nr. 1) enthält eine Uebersicht der den Postbeamten, Bediensteten, Postillonnen und Postpferdhaltern im Jahr 1871 auferlegten Ordnungsbußen.

## B. Gehalte und Provisionen.

Bezüglich der diesfälligen Ausgaben verweisen wir auf die Rubrik H, V, 1 (Finanzielle Ergebnisse) hienach.

Wir fügen hier als allgemeine Bemerkung bei, daß die den Postbeamten und Angestellten auf dem Bruttovertrag bewilligten Provisionen seit 1871 nicht mehr von letztern abgezogen, sondern in den Rechnungen unmittelbar nach den eigentlichen Befoldungen in Ausgabe gebracht werden.

### C. Posttaxen.

Durch Postulat vom 18. Juli 1870 war dem Bundesrathe übertragen worden, zu untersuchen und Bericht zu erstatten, ob nicht das Posttagengesetz vom 6. Februar 1862 im Sinne der Einführung der obligatorischen Frankatur für die Korrespondenzen und einer einheitlichen Briefstaxe für die ganze Schweiz abzuändern sei. Mit Bericht vom 29. Mai 1871 hat der Bundesrath an die Bundesversammlung sich in Sachen ausgesprochen und die Gründe entwickelt, welche es für einmal unthunlich machen, zur obligatorischen Frankatur überzugehen und zugleich unter Hinweisung, daß kein Staat eines regen Briefverkehrs bisher die Zwangsfrankatur bleibend eingeführt hat, und daß neben der Einheitsstaxe der internen Briefe (von 10 Gts.) die Beibehaltung eines kleinen Ort-Mayons sich als zweckmäßig erzeigt, der Bundesversammlung anderweitige Abänderungen des Posttagengesetzes vom 6. Februar 1862 durch einen Gesetzesentwurf in Vorschlag gebracht, welcher unterm 13. Juli 1871 die Genehmigung der Rätthe erhalten hat, dessen Hauptbestimmungen wir mit Folgendem zusammenfassen:

Das Maximalgewicht des einfachen Briefes ist von 10 auf 15 Gramme erhöht. Schwerere Briefe bis 250 Gramme unterliegen nur der doppelten Taxe des einfachen Briefes.

Der Taxzuschlag auf nichtfrankirten Korrespondenzen ist im Innern durchweg auf 5 Rp. festgesetzt.

Die unterste Gewichtstaxe ist für Drucksachen von 15 auf 40 Gr. und für Zeitungen von 30 auf 40 Gramm erhöht worden.

Von einzuschreibenden Gegenständen wurde die Gebühr auf den festen Satz von 10 Rp. bestimmt.

Weitere Veranlassungen zur Abänderung von Posttaxen, die in der Schweiz immerhin sehr mäßig festgesetzt sind, sind im Berichtjahre nicht eingetreten.

### D. Geldanweisungen.

Die der allgemeinen Post- und Telegraphenstatistik beigegeführten Spezialtabellen Nr. 13 bis 22 enthalten die näheren Angaben und Vergleichen in Bezug auf den Umfang, die Entwicklung, den Ertrag und die Taxverhältnisse des Geldanweisungsvorkehres.

In dem Geschäftsberichte für das Jahr 1870 wurde darauf hingewiesen, daß der interne Verkehr im Jahr 1870 gegenüber dem Jahr 1869 nur eine Zunahme von 14 % der Stückzahl und 6 % des Taxertrages ergeben habe, während die Zunahme bei ungestörten Verkehrsverhältnissen 20 % zu erreichen fähig sei. In der That er-

zeigt nun der Verkehr des Jahres 1871 gegenüber dem Jahr 1870 eine Zunahme von 23 % auf der Stückzahl und von 24 % auf dem Lagertrag.

Der Verkehr mit Italien, den Niederlanden und mit Belgien nahm seinen normalen Verlauf, durchwegs jedoch zeigte sich etwelche größere oder kleinere Zunahme der Anweisungen.

Das Mämlliche war der Fall mit den Vereinigten Staaten von Amerika, mit welchen über die zu erhebenden Lagen und Vertheilung des Lagertrages Unterhandlungen gepflogen wurden, welche aber erst im Laufe des Jahres 1872 zu Ende geführt werden konnten, und worüber also der künftige Geschäftsbericht weitere Aufschlüsse ertheilen wird.

Die amerikanische Postverwaltung, welche außer mit der Schweiz (schon seit 1869) nur mit England, und zwar erst seit 1. Oktober 1871, Mandatverkehr unterhält, übermittelt der hierseitigen Verwaltung namentlich in jüngster Zeit eine bedeutende Anzahl von Transitmandaten nach allen europäischen Ländern, welche durch das Auswechslungsbüreau Basel entweder in internationale Anweisungen nach den betreffenden Staaten, oder, wenn kein Mandatverkehr besteht, in Gruppß umgewandelt und weiter gesandt werden.

Der Verkehr aus Frankreich nach der Schweiz einerseits, und aus der Schweiz nach Deutschland andererseits, hat seine außerordentliche Ausdehnung während der ersten Monate des Jahres 1871 beibehalten, indem die Geldsendungen aus Frankreich an die französischen Militärs in Deutschland und in der Schweiz durch die hierseitige Verwaltung vermittelt wurde.

Dieser außerordentliche Verkehr umfaßte vom Monat September 1870 bis im Monat März 1871:

	Anzahl.	Betrag.
1) Französische Mandate zu Gunsten französischer kriegsgefangener Militärs in Deutschland . . . .	73,818	Fr. 1,232,916. 67
2) Deutsche Mandate, in welche die ad 1 erwähnten französischen Mandate umgewandelt worden sind .	73,818	„ 1,232,916. 67
3) Interne französische Mandate, welche die französischen Militärs mit nach Deutschland brachten und zur Umwandlung an die hierseitige Verwaltung gesandt wurden	882	„ 10,733. 60
Uebertrag	148,518	Fr. 2,476,566. 94

	Uebertrag	148,518	Fr. 2,476,566. <sup>94</sup>
4)	Französische Mandate, welche zu Gunsten der in der Schweiz internirten französischen Militärs auf schweizerischen Bureaux ausgestellt wurden . . . . .	45,680	„ 806,121. 68
5)	Interne französische Mandate, welche die Militärs der Armee Bourbaki mit in die Schweiz brachten . . . . .	14,654	„ 192,274. 39
	Total	208,852	Fr. 3,474,963. 01

Von den unter 3 und 5 erwähnten Mandaten wurden keine, hingegen von den übrigen Mandaten die normalen Gebühren erhoben, wodurch die besondern Kosten, welche die Umwandlung der französischen in deutsche Mandate und die Rechnungstellung mit sich brachten, mehr als gedeckt wurden.

Die französische Postverwaltung deckte die schuldigen Saldo jeweilen mittelst a Conti in zuvorkommender Weise auf erstes Verlangen, und es konnte bereits im Monat Juni 1871 abgerechnet werden.

Den deutschen Postverwaltungen wurden unsererseits ebenfalls, im Verhältniß der aus Frankreich eingelangten a Conti, Abschlagszahlungen verabfolgt und die Rechnungen in normaler Weise und Zeit liquidirt.

Von den französischen nach Deutschland bestimmten Mandaten konnte eine größere Anzahl aus verschiedenen Gründen nicht ausbezahlt werden, und es wurden für dieselben bis jetzt schon über 6200 Rückvergütungs-Ermächtigungen nach Frankreich gesandt.

Für die zwischen der Schweiz und Großbritannien auszuwechselnden Postanweisungen wurden mit dem 1. September 1871 neue Taxen eingeführt, welche ungefähr das Dreifache der frühern Taxen betragen. Die britische Postverwaltung machte nämlich geltend, daß die Schweiz das erste Land gewesen sei, mit welchem sie internationale Mandate ausgewechselt, daß sie diesen Verkehr mehr als einen Versuch betrachtet und daher nur die internen Taxen in Anwendung gebracht habe. Nachdem sie aber auch mit andern Ländern in Geldanweisungsverkehr getreten sei, habe sie sich, um die Mehrkosten zu decken, zur Festsetzung einer einheitlichen internationalen Mandatgebühr veranlaßt gesehen. Die schweizerische Postverwaltung, so sehr sie jederzeit auf billige Taxen Bedacht zu nehmen geneigt ist, mußte sich überzeugen, daß der Ertrag des schweizerisch-britischen Mandatverkehrs mit der dahierigen Arbeit nicht im Einklange stehe, und setzte ihrerseits für Mandate nach dem Vereinigten Königreich die nämlichen

Sagen fest, wie für Anweisungen nach Frankreich und den Niederlanden, nämlich 20 Rappen für je Fr. 10 oder einen Bruchtheil von Fr. 10, während die englische Postverwaltung folgende Gebühren für alle nach dem Auslande bestimmten Anweisungen in Anwendung bringt:

	9 Pence für ein Mandat bis auf 2 L. St.,	
1 Schill. 6	" " " " "	über 2 bis auf 5 L. St.,
2 " 3	" " " " "	" 5 " " 7 " und
3 " —	" " " " "	" 7 " " 10 "

Gleichzeitig wurde der Reduktionsfuß des Pfund Sterling von Fr. 25. 15 auf Fr. 25. 20 erhöht, indem nachgewiesen wurde, daß dieser Fuß dem Durchschnittskurse der letzten Jahre genauer entspreche.

Die Folge dieser Neuerungen, welche der Bundesrath kraft Art. XIX und XX des Postvertrages vom 31. Oktober 1868 mit der britischen Postverwaltung vereinbarte, war, daß etwas weniger Mandate und Mandate von geringeren Beträgen versandt wurden, daß sich aber vermöge der Tarifierhöhung der Lagertrag sofort bedeutend erhöhte.

Endlich ist noch darauf aufmerksam zu machen, daß der Postanweisungverkehr mehr abwirft, als den in der Jahresrechnung ausgesetzten Betrag von Fr. 240,159. 53, indem alle Mandate nach Frankreich und Italien, sowie der größere Theil der Taxen der Anweisungen nach England, Holland, Amerika und Belgien mit Marken frankirt werden. Da nun die im Jahr 1871 nach Frankreich und Italien versandten Mandate  $8144 + 17,260 =$  Fr. 25,404 abgeworfen und der Betrag der auf den Anweisungen nach den übrigen obgenannten Ländern verwendeten Marken wenigstens Fr. 3000 betragen hat, so kann der Ertrag der Mandate auf Fr. 269,000 veranschlagt werden.

### E. Postregal.

So weit Eingriffe und Vergehen dießfalls konstatirt worden, ist die Postverwaltung im administrativen oder gerichtlichen Wege, auf Grund des Bundesgesetzes vom 30. Juni 1849, dagegen eingeschritten. Die Beilage (Nr. 2) enthält eine Uebersicht der bezüglichen Ordnungsstrafen.

Die Portobefreiungen, welche das Posttagengesetz vom 6. Februar 1862 aufstellt, sind seit einiger Zeit Gegenstand mehrfacher Verhandlungen der Verwaltungsbehörden des Bundes geworden. Die Schädlichkeit derartigen Ausnahmen ist wiederholt und insoweit zu Tage getreten, daß unterm 21. Juli 1871 die Bundesversammlung das Postulat stellte: es sei der Bundesversammlung über die Frage der Aufhebung der Portofreiheit der amtlichen Korrespondenz Bericht und

Antrag vorzulegen. Diesen Bericht hat der Bundesrath mit 30. October 1871 erstattet. Der Ständerath hat ohne auf den Vorschlag des Bundesrathes selbst einzutreten, unterm 16. November 1871 beschlossen, die Angelegenheit zur nähern Untersuchung dem Bundesrathe wieder zu überweisen mit Einladung, einen Gesetzesentwurf vorzulegen, im Sinne der Einführung der Zwangsfrankatur und der Beschränkung der Portofreiheit auf die Korrespondenz der im Dienste befindlichen Militärs, sowie auf die offene Korrespondenz der öffentlichen Verwaltungsstellen. Der Nationalrath ist dieser Schlussnahme nicht beigetreten und hat sich darauf beschränkt, die Verathung der Angelegenheit bis nach der Bundesrevision zu verschieben.

## F. Kurswesen.

### 1. Allgemeine Uebersicht.

Die Ausgaben an Transportkosten betragen im Jahr 1871

	Fr. 4,035,277. 37
mehr als im Vorjahr	551,278. 76
Die Einnahmen von Reisenden dagegen betragen	2,835,400. 36
mehr als im Vorjahr	695,960. 01
Verlust im Jahre 1871	1,199,877. 01
weniger als im Vorjahre	144,681. 25

Wegen zu hohem Stand der Futterpreise sah sich die Verwaltung im Anfange dieses Jahres, gleich wie am Schlusse des letzten, wiederholt in der Lage, den Postpferdhaltern Futtertheuerungszulagen zu verabsolgen, und zwar im Totalbetrage von Fr. 39,665. Trotzdem konnte nicht verhindert werden, daß nicht noch eine Anzahl Kündigungen der Föhrungsverträge stattfanden, welche stets mehr oder minder erhöhte Kurszahlungen zur Folge hatten und das laufende Rechnungsjahr um eine weitere Summe von Fr. 38,865 belasten. Dennoch gestaltete sich das finanzielle Ergebniß des Jahres 1871 gegenüber dem Vorjahre um Fr. 144,681. 25 günstiger.

Zu diesem Resultate hat die im Laufe des Berichtjahres allgemein stattgefundene Frequenzvermehrung am meisten beigetragen. Der übrige Theil röhrt von der im Anfange des Jahres vorgenommenen Revision der Passagiertarife und der damit verbundenen theilweisen Erhöhungen der Passagiertarife her.

In obigen Transportkosten von Fr. 4,035,277. 37 ist aber noch die Summe von Fr. 110,406. 78 Vergütungen an die Eisenbahnen und Dampfboote für den Transport der Fahrpoststücke über 10  $\mathcal{L}$  inbegriffen. Nach Abzug derselben gestaltet sich das finanzielle Ergebniß des Postkurstransportes wie folgt:

	Verlust.
Im Jahr 1871 . . . . .	Fr. 1,089,470
" " 1870 . . . . .	" 1,235,040
<b>günstiger im Jahr 1871 . . . . .</b>	<b>Fr. 145,570</b>

Nach den Postkreisen zusammengestellt stehen sich die Einnahmen von Reisenden und die Ausgaben an Transportkosten einander wie folgt gegenüber:

	Einnahmen von Reisenden.		Transportkosten der Postkurse.		Verlust.		
	Fr.	Kp.	Fr.	Kp.	Fr.	Kp.	
Genf	—	—	14,465.	02	14,465.	02	
Lausanne	451,097.	58	635,977.	80	184,880.	22	oder 29 %
Bern	170,376.	45	278,404.	55	108,028.	10	" 39 "
Neuenburg	344,152.	35	496,392.	95	152,240.	60	" 31 "
Basel	177,841.	24	188,709.	12	10,867.	88	" 6 "
Yverdon	76,326.	40	148,665.	06	72,338.	66	" 48 "
Luzern	300,686.	75	348,085.	70	47,398.	95	" 13 "
Zürich	144,134.	50	243,905.	03	99,770.	53	" 41 "
St. Gallen	192,267.	41	357,291.	19	165,023.	78	" 46 "
Schur	604,160.	28	844,612.	62	240,452.	34	" 28 "
					Gewinn.		
Vellenz	374,357.	40	368,361.	57	5,995.	83	" — "
<b>Total</b>	<b>2,835,400.</b>	<b>36</b>	<b>3,924,870.</b>	<b>61</b>	<b>1,089,470.</b>	<b>25</b>	<b>" 28 "</b>

Hierbei muß bemerkt werden, daß dieser Ausfall, welcher sich im Vergleich der Einnahmen von Reisenden zu den Transportkosten ergibt, im Grunde nicht als Verlust betrachtet werden kann, indem mit den nämlichen Transportkosten auch die Briefe und Fahrpoststücke, welche pro 1871 zusammen eine Einnahme von Fr. 7,556,621 lieferten, befördert wurden. Es ist daher dieser Ausfall nur als eine Subvention für den Brief- und Fahrposttransport in Anschlag zu bringen, welche den Vergleich gegenüber den ähnlichen Ausgaben unserer Nachbarländer wohl aushält.

Es ist daher bei Erstellung neuer Postkurse oft weniger der Transport der Reisenden, als derjenige der Postsendungen ins Auge zu fassen, indem die Einnahmen von letztern nicht selten bedeutender sind. Wenn wir daher schon eine nicht geringe Anzahl von kleinern Lokalkursen besitzen, welche über 50 % Verlust aufweisen, und überhaupt selten mehr Lokalkurse mit günstigeren Personen-Ertragsaussichten erstellt werden können, so liegt hierin nichts Bedenkliches.

Bei Berechnung der Rentabilität eines KurSES ist eben nicht nur der Personen-Ertrag, sondern auch derjenige der Briefe und Fahrpost-

stüke, sowie allfällige Botenbefolgungen, welche dadurch erspart worden sind, in Anschlag zu bringen.

Mit der fortschreitenden Entwicklung des Handels und Verkehrs, sowie der Industrie und der damit verbundenen Gewerbsthätigkeit, wächst auch das Bedürfnis nach bessern postalischen Einrichtungen. Je mehr daher der Verkehr auf den Hauptlinien infolge verbesserter Post- und Eisenbahneinrichtungen zunimmt, desto mehr macht sich auch für die seitwärts liegenden Ortschaften die Nothwendigkeit besserer Verbindungen mit diesen Hauptverkehrslinien geltend. Man muß sich daher nicht wundern, wenn die Zahl der Postkurse sich fast alljährlich um 20 bis 30 vermehrt, und es wird infolge dessen auch eine immer seltenerere Erscheinung werden, wenn das finanzielle Ergebnis zwischen den Einnahmen von Reisenden und den Transportkosten sich im Vergleich zum Vorjahre günstiger gestaltet. Durch die fortdauernde Ausdehnung des Kursnetzes werden aber gerade die für die allgemeine Verkehrszunahme unerläßlichen neuen Zuflußquellen geschaffen, und diesem Umstand ist daher zum Theil auch die seit Jahren steigende Vermehrung der Posteinnahmen zuzuschreiben.

Wir erwähnen hiebei noch eines schon im Jahre 1869 gefaßten Beschlusses des Bundesrathes, bezüglich der Erstellung neuer Postkurse, wonach den Gemeinden, welche Postkurse erhalten wollen, die Erstellung von Telegraphenbureaux an den Kursendpunkten zur unerläßlichen Bedingung gemacht wird. Die Erfahrung hat gelehrt, daß dieser Beschluß zeitgemäß und praktisch war, weil hiemit die gleichzeitige Entwicklung eines für den Verkehr eben so wohlthätigen und unentbehrlich gewordenen Instituts angestrebt wurde.

Beigefügte Tabelle (Beilage Nr. 3) enthält eine vergleichende Uebersicht der Einnahmen von Reisenden der bedeutendern Alpen- und Touristen-Routen im Jahr 1871 gegenüber 1861.

Hieraus geht hervor, daß die Einnahmen von Reisenden auf diesen Routen sich in den letzten 10 Jahren, theilweise infolge Erbauung neuer Alpenstraßen, hauptsächlich aber durch verbesserte Sommerkurseinrichtungen, um 70 %, resp. um die Summe von Fr. 570,012 vermehrt haben.

Darin liegt wohl der deutlichste Beweis, welcher Entwicklung das schweiz. Postkurswesen mit Rücksicht auf den stets zunehmenden Fremdenverkehr fähig ist, und daß die Einrichtung von Sommerkursen auf solchen Routen, welche von den Fremden beliebt und gesucht sind, nicht nur vom postalischen, sondern ganz besonders vom nationalökonomischen Standpunkte aus gerechtfertigt, ja sogar geboten ist.

☛ Auf Ende des Berichtjahres stellt sich die Zahl der Postkurse auf 508 mit 508 Poststationen auf Wegstrecken von 1254 Stunden und in einer Ausdehnung von 4664 einfach befahrenen Wegstunden.

Unter diesen 508 Postkursen befinden sich 373 Jahreskurse, 33 Sommerkurse und 20 Winterkurse, zusammen 426 Kurse, deren Ertrag von der Postverwaltung erhoben wird. Bei 210 dieser Postkurse sind jedoch die Unternehmer gegen entsprechende Reduktion ihrer fixen Kurszahlungen mit 50 % an den Passagier-Einnahmen beteiligt. Ferner bestehen 64 subventionirte Kurse und 18 Fourgondienste zwischen Post- und Bahnhöfen zum Transport der Postsendungen.

Für diese sämtlichen Kurse kamen an postamtlichen Fuhrwerken 1119 Wägen und 641 Schlitten zur Verwendung, und es standen während des Sommers 1930 und während des Winters 1420 Pferde im regulären täglichen Dienst. An Postpferdhaltern zählen wir 304 mit 750 Postkationen und an Kondukteuren, welche sowohl im Bahn- und Schiffspostdienst als bei den größern Jahrpostkursen verwendet wurden, 218, worunter 33 Spettkondukteure für provisorische Aushilfe und für den Sommerdienst.

Betreffend das Bahnpostwesen und die Kartirungsverhältnisse verweisen wir auf die bezüglichen Spezialberichte.

Im Uebrigen wird auf die Spezialtabellen Nr. 3, 5, 26, 27 und 29 der schweizerischen Post- und Telegraphenstatistik vom Jahr 1871 hingewiesen. Dieselben enthalten ausführliche Angaben über den Bestand des Kurswesens vom Jahr 1849 bis und mit 1871.

Als bemerkenswerthe Vorkommenheiten im Kurswesen heben wir noch hervor:

- 1) Die Eröffnung der Eisenbahn Romanshorn-Konstanz auf 1. Juli, infolge welcher verschiedene Postkurse aufgehoben, dagegen wieder einige neue Verbindungskurse erstellt werden mußten.
- 2) Die Erstellung eines durchgehenden Sommerkurses Lanquart-Schuls per Flüela und eines zweiten Sommerkurses über den Albula zwischen Chur und Samaden, deren finanzielle Ergebnisse für das erste Jahr ihres Bestehens schon sehr befriedigend ausgefallen sind.

## 2. Anzahl der Kurse.

Laut den Kursrechnungen gehen am Ende des Jahres 1871 508 Postkurse auf das Jahr 1872 über, und diese lassen sich nach der Zahl der täglich ausgeführten Fahrten folgendermaßen klassifiziren:

a.	Auf Rechnung der Verwaltung ausgeführte Jahreskurse:	₰
	mit 1 Mal täglicher Hin- und Herfahrt . . . . .	317
	" 2 " " " " " " . . . . .	36
	" 3 " " " " " " " . . . . .	8
	" 4 und mehr Mal täglicher Hin- und Herfahrt . . . . .	12
	zusammen	373
b.	Sommerkurse mit 3—5monatlicher Betriebsdauer . . . . .	33
c.	Winterkurse mit 7—9monatlicher Betriebsdauer . . . . .	20
d.	Transportunternehmen auf Rechnung der Kursführer (Subventionirte Postkurse), d. h. deren Passagier-Ertrag ganz von den Unternehmern bezogen wird . . . . .	64
e.	Fourgondienste und anderweitige Transportleistungen ohne Personentransport . . . . .	18
	Total	508
	Stand der Kurse im Jahr 1870 . . . . .	488

Zunahme 20

Nach ihrer Länge in Wegstunden vertheilen sich die Kurse in folgender Weise:

Kurse bis zu 2 Stunden . . . . .	135
" über 2 bis 4 Stunden . . . . .	231
" " 4 " 6 " . . . . .	62
" " 6 " 8 " . . . . .	31
" " 8 " 10 " . . . . .	19
" " 10 " 12 " . . . . .	8
" " 12 " 16 " . . . . .	4
" " 16 " 20 " . . . . .	10
" " 20 " 40 " . . . . .	8
zusammen	508

### 3. Anzahl der Poststationen, Postpferdehalter, Postillone und Kondukteure.

	1870.	1871.
Poststationen	494	508
Postpferdehalter	305	304
Postillone	739	750
Kondukteure	180	185

➔ Nebst der hievor angegebenen Zahl der fix angestellten Kondukteure wurden noch 33, theilweise für die Westlinerkurse während des ganzen Jahres, theilweise für die Sommerkurse während der Sommeraison provisorisch verwendet.

Die Vermehrung der Poststationen und Postkellere rührt von den im Berichtjahre neu erstellten Postkursen her.

Postkellere wurden mit Prämien bedacht:

a.	für gutes Dienstverhalten I. Klasse à Fr. 20	102
b.	" " " II. " à " 10	96

zusammen 198 Postkellere  
mit einer Gesamtausgabe von Fr. 3000.

Wegen Dienstfehlern unter verschiedenen Umständen wurden acht Postkellere vom Postdienst ausgeschlossen.

#### 4. Anzahl der Pferde und der verwendeten post-dienstlichen Fuhrwerke.

Im regulären täglichen Dienst kamen im Jahr 1871 zur Verwendung:

1930	Pferde während der Sommeraison,
1420	" " des Winters.

An postdienstlichen Fuhrwerken wurden verwendet:

	1870.	1871.
a. für reguläre Kurse	525	505
b. " außerordentlichen und Beiwagendienst	544	614
	<hr/>	<hr/>
an Wagen zusammen	1069	1119
an Schlitten zusammen	610	641

Im Jahr 1871 wurden neu angeschafft:

Wagen	56 Stük,	
Schlitten	37 "	93

Dagegen als unbrauchbar beseitigt:

Wagen	6 Stük,	
Schlitten	6 "	12

Vermehrung an Wagen und Schlitten i. J. 1871 81

An Wägen und Schlitten waren auf 1. Januar 1872 vor-

handen:

2plätige Cabriolets	248 Stük,
3 " Chars de côté	28 "
4 " Wagen	112 "
5 " "	52 "
6 " "	158 "
7 " "	12 "
8 " "	104 "
10 " "	38 "
Fourgons und Brückenwagen	51 "
4plätige Omnibus	57 "
5 " "	5 "
6 " "	131 "
7 " "	15 "
8 " "	31 "
9 " "	27 "
10 " "	5 "
11 " "	9 "
12 " "	22 "
13 " "	5 "
Wagengestelle ohne Kasten	9 "

1119 Stük,

Schlitten

641 "

zusammen 1760 Fuhrwerke.

Hievon befinden sich:

604 Wägen	} 1005 Fuhrwerke in der Ostschweiz,
401 Schlitten	
515 Wägen	} 755 Fuhrwerke in der Central- und Westschweiz.
240 Schlitten	

### 5. Extraposten.

Für Beförderung der Extraposten wurden durch die Postpferdhalter oder zu deren Handen eingenommen:

Im Jahr 1871 . . . . .	Fr. 53,214. 50
" " 1870 . . . . .	" 33,602. 90

Vermehrung im Jahr 1871 Fr. 19,611. 60

— Diese Einnahmen vertheilen sich auf folgende Postkreise:

	1870.	1871.
Laufanne . . . . .	Fr. 626. 40	Fr. 314. 25
Neuenburg . . . . .	" 187. 85	" 90. 45
Luzern . . . . .	" 40. 50	" 144. 90
Ghur . . . . .	" 32,182. 30	" 51,794. 65
Vellenz . . . . .	" 565. 85	" 870. 25
	Fr. 33,602. 90	Fr. 53,214. 50

Die Postverwaltung, wenn sie auch keinen direkten Nutzen vom Institut der Extraposten bezieht, so hat sie doch insofern ein Interesse daran, daß dieser Dienstzweig in Aufnahme komme, als sie dadurch für die Pferde, welche nur während der Sommersaison verwendet werden können, weniger hohe fixe Kurzahlungen auszurichten hat.

Damit nun aber dieser Dienst sich nicht als fühlbare Konkurrenz für die regulären Hauptwagenkurse heranbilde, sondern vielmehr für dieselben zum Zwecke der Vermeidung kostspieliger Beiwagenlieferungen noch nutzbar gemacht werden könne, wird die Verwaltung nächstes Jahr den Extraposttransport, welcher bis jetzt nur als eine Privatindustrie der Postpferdhalter behandelt wurde, gleich wie denjenigen des übrigen Personentransportes unter ihre direkte Kontrolle stellen.

## 6. Kartenschlüsse.

Ueber den Stand derselben gibt die Tabelle Nr. 6 der General-Statistik Aufschluß.

Die wesentliche Vermehrung der Kartenschlüsse gegenüber dem Vorjahre hat ihren Grund einerseits in der Vermehrung der Postbüreauz und andererseits in dem Umstande, daß zur Erleichterung des Bahnpostdienstes eine größere Anzahl direkter Sendungen zwischen stationären Poststellen eingeführt wurden.

Die Instradierungs-Verhältnisse sind im ganzen Gebiete der Schweiz gehörig geordnet. Ungeachtet der vielen Unregelmäßigkeiten im Eisenbahnverkehr und deren Rückwirkungen auf den Bahnpost- und Postwagendienst sind während des Berichtjahres wenig Reklamationen über unrichtige Leitung von Postgegenständen vorgekommen. Aus Frankreich ließ der Instradierungsdienst nach der Schweiz in Folge der Kostrennung des Eisafz wesentlich zu wünschen übrig.

## 7. Fahrende Büreauz.

In Abrechnung einzelner vorgekommener Unfälle in Folge Zusammenstoß oder Entgleisung von Zügen, welche mehr für die Bahn-

postwägen als für das Personal von nachtheiligen Folgen waren, kann das Resultat des fahrenden Postdienstes ein günstiges genannt werden.

Wesentliche Veränderungen im fahrenden Postdienste gegenüber dem Vorjahre sind keine vorgekommen. Mit der Errichtung eines neuen Bahnpostkurses zwischen Neuenburg und La Chaux-de-Fonds am 1. Juli zum Zwecke vortheilhafterer Umspedition und Beschleunigung der französischen Korrespondenzen und der theilweisen Wiedereinführung der während des Krieges im Vorjahre eingestellten Bahnpostkurse beläuft sich die Zahl der Bahnpostkurse auf Ende Dezember 1871 auf 41, während die 7 Schiffspostkurse des Vorjahres unverändert geblieben sind. Ueber die Fahrtordnung, Benennung und Zutheilung der fahrenden Büreaux gibt die Spezial-Uebersicht der Bahn- und Schiffspostkurse näheren Aufschluß, sowie auch Tabelle Nr. 28 der allgemeinen Statistik.

### Leistungen der fahrenden Post-Büreaux.

Es durchliefen

	a. die Bahnposten	b. die Schiffsposten
in den Jahren 1871:	3,402,320 Kilom.	264,748 Kilom.
gegenüber 1870:	3,280,799 "	264,229 "
was durchschnittlich per Tag	9730 Kilom. Bahnpost- und	725 Kilom. Schiffspostdienst ausmacht.

Der Stand der Kartenschlüsse der fahrenden Büreaux gestaltet sich gegenüber dem Vorjahre folgendermaßen:

#### Im Empfang:

		1871	1870
Inländische } Ausländische }	Brieffkartenschlüsse	3231	3356
		104	88
Inländische } Ausländische }	Fahrpostkartenschlüsse	2890	2981
		16	9
		<hr/> 6241	<hr/> 6434

#### Im Versandt:

Inländische } Ausländische }	Brieffkartenschlüsse	3293	3551
		102	84
Inländische } Ausländische }	Fahrpostkartenschlüsse	2866	2979
		14	9
		<hr/> 6275	<hr/> 6439

Die tägliche Besorgung des Bahn- und Schiffspostdienstes erforderte mit Rücksicht einerseits auf die Vermehrung und Ausdehnung der Bahnpostkurse und andererseits in Folge der wesentlichen Zunahme des Ver-

68 Beamte gegenüber von 65 im Vorjahre. In der Zahl der Kondukteure ist keine Aenderung eingetreten.

Die Gesamtzahl der im Jahr 1871 durch die Bahn- und Schiffsposten umspediten Fahrpoststücke beträgt 2,708,508 gegenüber 2,417,436 Stücken im Vorjahre.

Für die 41 Bahnpostkurse auf Ende des Jahres 1871 waren 45 Wägen in täglicher Verwendung, indem für einzelne Kurse 2 Wägen erforderlich waren.

Das Gesamt-Wagenmaterial dagegen beläuft sich auf 54 Wägen; die durchschnittliche auf einen Wagen entfallende Zahl der im Jahr 1871 im Bahnpostdienste durchlaufenen Kilometer beträgt 63,000, was hinter dem vertragmäßigen Maximum von 72,000 Kilometern zurückbleibt.

Die im Laufe des Berichtjahres eingetretene wesentliche Zunahme des Fahrpostverkehrs hat uns neuerdings in die Nothwendigkeit versetzt, nicht allein auf eine Vermehrung des Wagenmaterials, sondern auch auf Vergrößerung der gegenwärtig vorhandenen Wägen Bedacht zu nehmen.

### Kosten der fahrenden Postbüreaux.

#### I. Außerordentliche Vergütungen an das Bahn- und Schiffspost-Personal.

a. An Jahrgeldern		
für 5,621,918 im Dienst befahrene		
Kilometer à 1 Rp. . . . .	Fr. 56,219.	18
b. an Mittagessen		
für 15,739 Mittagessen à Fr. 1 . . . . .	„ 15,739.	—
c. an Nachtlager-Gebühren		
für 1845 Nachtlager à Fr. 2 . . . . .	„ 3,690.	—
d. an Entschädigungen für Versorgung des Kondukteur-		
dienstes		
für 295,812 Kilom. à 1 Rp. pr.		
Kilometer . . . . .	„ 2,958.	12
		Fr. 78,606. 30

#### II. Kosten für Bahn- und Schiffspost-Büreaux.

a. für 2 neue Bahnpostwägen		
à Fr. 6500 . . . . .	Fr. 13,000.	—
b. für Reparaturen und Um-		
änderung von Bahnpostwägen . . . . .	„ 2,664.	18
Ueberträge	Fr. 15,664. 18	Fr. 78,606. 30

Ueberträge Fr. 15,664. 18 Fr. 78,606. 30

c. für vertragsmäßigen außerordentlichen Unterhalt und Reparatur der Bahnpostwägen à Fr. 1 pr. Tag . . . . .	"	19,224. —
d. für vertragsmäßige Besorgung, äußeres Reinigen und Schmieren der Bahnpostwägen (3,402,302 Kil. à $\frac{1}{2}$ Rp.) . . . . .	"	17,011. 60
e. für die Schiffsbüreaug auf dem Zürichsee gemäß Vertrag (16. Dezember 1867) . . . . .	"	1,600. —
f. für Affekuranz des Wagenmaterials . . . . .	"	1,911. 65
		<hr/>
		Fr. 55,411. 43

Die Ausgaben für diverse Bureaubedürfnisse, sowie für Beleuchtung, Beheizung der Bahnposten etc., sind unter den allgemeinen Ausgaben für Bureaukosten verrechnet.

### III. Verzinsung des Wagenkapitals.

Zins für 54 Bahnpostwägen im Werthe von Fr. 238,507 à 4 % . . . . .	"	9,540. 28
		<hr/>
		" 64,951. 71

Total ohne fixe Besoldung des Personals Fr. 143,558. 01

Die Kosten sub I sind bei den Gehältern der Beamten, jene der Rubrik II unter Postmaterial und diejenigen sub III bei der Verzinsung des Postwagenmaterials verrechnet.

### IV. Fixe Gehalte des Bahn- und Schiffspost-Personals.

Dieselben können in Folge des beständigen Wechsels des Personals nicht genau angegeben werden. Indessen können für die 68 täglich zur Besorgung des fahrenden Postdienstes verwendeten Beamten, Aushelfer und Postlehrlinge pro 1871 durchschnittlich zirka Fr. 90,000 angenommen werden, welche aus dem Kredit für fixe Besoldungen bestritten werden.

## G. Beziehungen zu andern Postverwaltungen.

In den Vertragsverhältnissen zu andern Postverwaltungen und Transportanstalten sind im Berichtjahre keine wesentlichen Abänderungen erfolgt. Von den wenigen Modifikationen bezeichnen wir hier lediglich diejenige betreffend die Taxen der englisch-schweizerischen und der schweizerisch-nordamerikanischen Geldanweisungen und die für den ersteren Geldanweisungsverkehr maßgebende Fixirung des Kurseß des Pfund Sterling auf Fr. 25. 20 Rp. Unter der Berichtsrubrik der Geldanweisungen ist hierüber bereits weitere Ausführung aufgenommen.

Ferner wurde eine Verständigung mit der italienischen Postverwaltung über Abänderung in der Einrichtung der schweiz. Postkurse im Weltlin und auf der Linie Chiavenna-Colico eingeleitet, deren endlichem Abschluß wir entgegensehen. Es wird hiernach eine Erhöhung des von der italienischen Postverwaltung an die schweizerischen Posten zu bezahlenden jährlichen Beitrages von 4000 Fr. auf Fr. 10,000 eintreten.

Die Unterbrechung der Postverbindungen zwischen Frankreich und der Schweiz über das Elsaß machte es nothwendig, die Korrespondenz- und Messageriestücke über Berrièrès zu leiten. Nach Einstellung der Feindseligkeiten hat man sich bei den deutschen und den französischen Posten für Wiederbeförderung der Postgegenstände über das Elsaß verwendet. Zwischen diesen beiden Postverwaltungen waltende Schwierigkeiten und Verhandlungen erlaubten es erst mit dem 15. Februar lezhin, die direkte Transitversendung über das Elsaß wieder aufzunehmen, wobei jedoch die Korrespondenz einer erheblichen deutschen Transittaxe unterstellt ist. Auch für Fahrpostgegenstände ist diese Transportlinie vorläufig wieder geöffnet und sind definitive Regulirungen hiefür wieder eingeleitet.

## H. Finanzielle Ergebnisse.

### I. Einleitung.

Die beiliegende Tabelle (Beilage Nr. 4) enthält eine Uebersicht der finanziellen Ergebnisse des Jahres 1871 in den verschiedenen Hauptrubriken der Rechnung und vergleicht dieselben mit den entsprechenden Ergebnissen des Vorjahres, sowie mit den Ansätzen des Budget mit Inbegriff der Nachtragskredite.

Wir schicken voraus, daß wir uns im gegenwärtigen Berichte nur da näher auf die einzelnen Rubriken einlassen werden, wo die betreffenden Ergebnisse zu besondern Bemerkungen Veranlassung bieten.

## II. Vertheilung des Reinertrages.

Der Nettoertrag von Fr. 1,747,184. 31 wurde vertheilt; wie folgt:

- |  |                   |
|--|-------------------|
| a. den Kantonen ist die ordentliche Jahresentschädigung bezahlt worden mit | Fr. 1,486,560. 92 |
| b. von dem Ueberschusse von  | " 260,623. 39     |
| kamen in Abzug   | " 52,048. 75      |
- welche als Gewinnantheil, gemäß Art. 3 des Bundesbeschlusses vom 19. Juli 1869 (IX, 864) und Art. 6 der Verordnung vom 8. September 1869 (IX, 958) unter die Beamten der Generalpostdirektion und der Kreispostdirektionen, sowie unter die vom Postdepartement hiefür bezeichneten Wagenmeister zu vertheilen sind. Obige Summe bildet 25 Prozent der fixen Besoldungen der Lantiemberechtigten, d. h. das Maximum des in dem Bundesbeschlusse vom 19. Juli 1869 vorgesehenen Gewinnantheils. Wir werden anlässlich der Ausgaben für Gehalte und Provisionen (Ziff. V, 1 hienach) auf die Vertheilung des Ertragsbetheilnisses zurückkommen.
- c. Der Ueberschuss von Fr. 208,574. 64 ist den Kantonen, gemäß Bundesbeschluss vom 20. Januar 1860 (VI, 420) auf Rechnung der zu Gunsten derselben vorgemerkten Guthaben ausbezahlt worden.

Die Summe dieser Guthaben betrug auf 1. Januar 1871

Fr. 2,109,825. 58

Infolge obiger Abschlagszahlung von " 208,574. 64

reduzirt sich dieselbe auf 1. Januar 1872 auf Fr. 1,901,250. 94

Die Beilage Nr. 5 enthält eine detaillirte Uebersicht der an die Kantone geleisteten Zahlungen und des Standes der zu Gunsten derselben vorgemerkten Guthaben.

## III. Hauptergebnisse des Inventars.

Bestand des Postmaterials auf 1. Januar 1872 Fr. 2,124,752. 92

" " 1871 " 2,123,716. 61

Vermehrung Fr. 1,036. 31

Diese geringe Vermehrung des Inventars gegenüber der letztjährigen von Fr. 44,093. 05 rührt daher, daß die neuen Anschaffungen im Jahr 1871 weniger betragen als im Jahr 1870.

\* Im Speziellen beträgt das Inventar:

	auf 1. Januar 1871.		auf 1. Januar 1872.	
	Fr.	Np.	Fr.	Np.
1) über Wagen und Schlitten . . .	1,324,600.	83	1,318,405.	39
2) " Fuhrwesen-Material . . .	159,053.	20	151,241.	81
3) " Bahnpostwagen . . .	238,507.	—	251,507.	—
4) " Bureaugeräthschaften . . .	364,642.	19	368,606.	10
5) " Bekleidungs-Material . . .	36,913.	39	34,992.	62
	<u>2,123,716.</u>	<u>61</u>	<u>2,124,752.</u>	<u>92</u>

#### IV. Einnahmen.

##### 1. Ertrag der Reisenden.

Die Netto-Einnahmen an Passagier- und Uebergewichtstaxen wurden für das Jahr 1871 veranschlagt auf . . . Fr. 2,500,000. —

Hiezu kommen nach Bundesbeschluß vom 15. Juli 1871 die seit 1. Jänner 1871 erstmals in den Einnahmen und Ausgaben erscheinenden Beteiligungs-betreffnisse der Postpferdhalter am Passagierertrag mit . . . . . " 274,000. —

Total des Budget Fr. 2,774,000. —  
Gesamt-Einnahmen im Jahr 1871 . . . . . " 2,835,400. 36  
" " " 1870 . . . . . " 2,443,885. 61

(NB. die Netto-Einnahmen pro 1870 betragen Fr. 2,139,440. 35).

Mehreinnahmen gegenüber dem Budget . . . . . " 61,400. 36  
" " " Jahr 1870 . . . . . " 391,514. 75

Die Zahl der beförderten Reisenden betrug:  
im Jahr 1871 1,211,123  
" " 1870 1,118,291  
mehr " " 1871 92,832

Diese ganz bedeutende Vermehrung der Einnahmen von Reisenden rührt zum Theil von den neuerstellten Postkursen und den schon im Anfange des Jahres vorgenommenen theilweisen Passagiertaxerhöhungen, hauptsächlich aber von der stattgefundenen Frequenzvermehrung her.

Nach den Postkreisen zusammengestellt, fallen von obigen Mehreinnahmen auf:

Lausanne . . . . .	Fr.	40,455.	33
Bern . . . . .	"	30,391.	25
Neuenburg . . . . .	"	63,082.	70

Basel . . . . .	Fr.	36,226.	34
Narau . . . . .	"	6,864.	50
Luzern . . . . .	"	38,329.	24
Zürich . . . . .	"	23,473.	35
St. Gallen . . . . .	"	11,718.	06
Chur . . . . .	"	114,376.	82
Vellenz . . . . .	"	27,732.	06

Die Einnahmen von Gepäc- und Uebergewichtstagen speziell betragen:

im Jahr 1871	Fr.	59,169.	55
" " 1870	"	54,578.	03
mehr " " 1871	Fr.	4,591.	52

Die Einnahmen von den mit Beiwägen beförderten Reisenden speziell betragen:

im Jahr 1871	Fr.	518,936.	55
" " 1870	"	417,945.	85
mehr im Jahr 1871	Fr.	100,990.	70

Die mit Beiwägen beförderten Reisenden betragen:

im Jahr 1871	159,522
" " 1870	129,068
mehr im Jahr 1871	30,454

In dieser Mehrfrequenz liegt die Ursache der Vermehrung der Einnahmen von Beiwagenreisenden.

Der Verlust auf den Beiwagenlieferungen beläuft sich:

im Jahr 1871 auf	Fr.	66,184.	16	oder	11,3 %
" " 1870	"	75,246.	11	"	15,2 "

weniger im Jahr 1871 Fr. 9,061. 95

Im Uebrigen verweisen wir auf die Tabelle Nr. 6, welche eine nach den Monaten und nach den Postkreisen zusammengestellte Uebersicht der Einnahmen von Reisenden in den Jahren 1870 und 1871 enthält.

## 2. Ertrag der Briefe.

Seit 1871 sind die Einnahmen aus dem internen und internationalen Geldanweisungsverkehr von der Rubrik 3 „Pakete und Gelder“ in die Rubrik 2 „Ertrag der Briefe“ übertragen worden, woselbst sie

mit einer Summe von . . . . . Fr. 240,159. 53  
 aufgeführt sind, so daß die Einnahmen an Brief-  
 tagen sich auf . . . . . „ 4,551,164. 93  
 beschränken.

Totalertrag der Rubrik 2 Fr. 4,791,324. 46

Die starke Vermehrung der Einnahmen an Korrespondenztagen ge-  
 genüber dem Jahr 1870 ist auf die Wiederaufnahme der durch den  
 Krieg gestörten Geschäfte zurückzuführen.

Bezüglich des internen, sowie des internationalen Korrespondenz-  
 verkehrs in den verschiedenen Kategorien, — des dermaligen Verhält-  
 nisses der jährlichen Briefzahl zur Kopfzahl der Bevölkerung, in ein-  
 zeln Staaten — der Zunahme der Brieffrankatur, — des Verkaufs  
 der Frankomarken, Frankocouverts und Korrespondenzkarten, verweisen wir  
 auf die Spezialtabellen Nr. 7 bis 12 der allgemeinen Post- und Tele-  
 graphen-Statistik.

Die Einnahmen aus dem Geldanweisungsverkehr von Fr. 240,159. 53  
 vertheilen sich auf die einzelnen Staaten, mit welchen dieser Verkehr  
 eingeführt ist, wie folgt:

	1871.	1870.
1) Schweiz, innerer Verkehr . . . . .	Fr. 191,894. 70	Fr. 148,830. 38
2) Italien . . . . .	" 6,083. 55	" 7,390. 86
3) Frankreich . . . . .	" 26,078. 70	" 9,411. 88
4) Deutschland . . . . .	" 14,679. 92	" 41,334. 29
5) Großbritannien . . . . .	" 1,050. 39	" 858. 92
6) Niederlande . . . . .	" 201. 27	" 110. 42
7) Belgien . . . . .	" 171. —	" 20. 75
	Fr. 240,159. 53	Fr. 207,957. 50

In den Spezialtabellen Nr. 13 bis 22 sind nähere Angaben über  
 den Geldanweisungsverkehr enthalten.

### 3. Pakete und Gelder.

Wenn man einerseits den Ertrag der Geldanweisungen für 1870,  
 wie dies im Jahr 1871 geschehen ist, mit . . . . . Fr. 207,957. 50  
 von dieser Rubrik in die Rubrik der Briefe über-  
 trägt, und andererseits berücksichtigt, daß die den  
 Postbeamten auf den Fahrpoststücken bewilligten Pro-  
 visionen, welche für 1871 auf . . . . . " 113,091. 89  
 sich belaufen, nicht mehr von dem Bruttoertrage  
 abgezogen, sondern in Ausgabe gebracht werden,  
 kommt die Einnahmen-Vermehrung gegenüber 1870

um . . . . . Fr. 94,865. 61

	Uebertrag	Fr. 94,865. 61
höher zu stehen, als die aus der bloßen Vergleichung der Gesamtergebnisse der Rubrik „Fahrpoststücke“ hervorgehende Summe von		„ 375,447. 65
und beträgt daher in Wirklichkeit		Fr. 470,313. 26

Ueber die Anzahl der internen und ausländischen Fahrpoststücke, sowie über die Anzahl und den Betrag der Nachnahmen enthalten die Spezialtabellen Nr. 23 und 24 der allgemeinen Post- und Telegraphen-Statistik nähere Angaben.

#### 4. Transitgebühren.

##### a. Ertrag der über die Schweiz versandten Korrespondenzpakete.

Seit mehreren Jahren haben die Transitgebühren wenig über Fr. 2000 abgeworfen, und für das Jahr 1871 hat der Voranschlag auch nur Fr. 2500 vorgesehen, während sich der wirkliche Ertrag auf Fr. 9939. 30 stellte.

Dieser Mehrertrag rührt von den Korrespondenzpaketen her, welche im Jahr 1870 und 1871 in Folge der Kriegereignisse ausnahmsweise zwischen Frankreich einerseits und Deutschland und Belgien andererseits über die Schweiz geleitet wurden.

Diese außerordentlichen Einnahmen haben nämlich betragen:

a. Für Pakete zwischen Deutschland und Frankreich	Fr. 5138. 47
b. Für Pakete zwischen Belgien und Frankreich	„ 2731. 80
während die ordentlichen Pakete abgeworfen haben:	
c. Sendungen zwischen Frankreich (Mülhausen, Belfort, Dijon) und Oesterreich (Feldkirch)	„ 664. 76
d. Sendungen zwischen Italien (Chiavenna) und Oesterreich (Feldkirch)	„ 49. 92
e. Sendungen zwischen Deutschland und Italien	„ 1354. 35
	Fr. 9939. 30

##### b. Kosten der aus und nach der Schweiz über andere Staaten versandten Korrespondenzpakete.

Für die mit den Postverwaltungen dritter Staaten ausgewechselten direkten Korrespondenzpakete hat die Schweizerische Postverwaltung für ihren Antheil folgende Transitzkosten bezahlt:

An Frankreich, für Pakete	nach Spanien	Fr.	4,638.	15
	nach und aus Italien	"	3,558.	73
	" " " Belgien	"	311.	88
An Deutschland, für Pakete	" " " Belgien	"	12,623.	35
	" " " Holland	"	8,356.	62
	" " nach England	"	28,037.	88
	" " aus England	"	1,166.	05
	nach und aus Amerika	"	10,019.	26
An Italien, für Pakete	" " " Oesterreich	"	1,544.	18
An Belgien, für Pakete	" " " Amerika	"	7,685.	22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	" " " England	"	21,759.	54
An England, für Pakete	" " " Amerika:			
	Territorial-Transit	}	22,457.	44 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	Ocean-Transit			
			Fr. 122,158.	31

Die in den vorhergehenden Jahren bezahlten Transittkosten haben betragen:

1870 . . . . .	Fr.	91,612
1869 . . . . .	"	104,002
1868 . . . . .	"	9,051
1867 . . . . .	"	8,119
1866 . . . . .	"	8,427

Die niedrigen Summen der drei letztgenannten Jahre erklären sich daraus, daß damals kein direkter Verkehr mit Amerika, England und Holland bestand; die Minderkosten im Jahr 1870 gegenüber den Mehrkosten im Jahr 1871 aber rühren daher, daß in Folge der Kriegsereignisse die Abrechnungen mit Frankreich für 1870 nur zum Theil reglirt werden konnten und daher auch Transitausgaben auf 1871 übertragen werden mußten.

### 5. Fach- und Lagergebühren.

	1871.	1870.
Ertrag der Fachgebühren	Fr. 24,425. 40	Fr. 22,889. 64
" " Lagergebühren	" 1,712. 25	" 1,081. 28
<b>Total</b>	<b>Fr. 26,137. 65</b>	<b>Fr. 23,970. 92</b>

Davon wurden an die Postangestellten Provisionen bezahlt, welche 1870 auf dem Brutto-Ertrag in Abzug gebracht, im Jahr 1871 aber als Ausgabe verechnet wurden:

	1871.	1870.
Von den Fachgebühren, 20 %/o,	Fr. 4,885. 51	Fr. 4,569. 67
„ „ Lagergebühren, 50 %/o,	„ 856. 12	„ 540. 64
	<u>Fr. 5,741. 63</u>	<u>Fr. 5,110. 31</u>

Der Mehrertrag dieser Rubrik im Jahre 1871 gegenüber dem Jahre 1870 steht in richtigem Verhältniß mit den Verkehrszunahmen.

### 6. Konzessionen.

Ueber den Ertrag der Konzessionsgebühren, die für 1871 einige Vermehrung erzeugen und hauptsächlich von dem Betriebe der schweizerischen Centralbahn und Nordostbahn herrühren, wird in Beilage Nr. 7 nähere Nachweisung gegeben.

### 7. Vermehrung des Postmaterials.

Nach dem hievor angeführten Ergebnis des Inventars beträgt die Vermehrung des Postmaterials im Jahre 1871 Fr. 1036. 31, welche Summe gemäß Bundesbeschluß vom 20. Januar 1860 von der Bundeskasse an die Postkasse vergütet worden ist.

### 8. Verschiedenes.

Die Gesamt-Einnahme von Fr. 139,122. 66 ergibt sich aus folgenden Unterrubriken:

1) a. Ordnungsbußen gegen Beamte, Angestellte, Postillon und Postpferdhalter, 1767 Fälle,	Fr. 3,993. 62
b. an Privaten auferlegte Strafen wegen Verletzung des Postregals, 218 Fälle,	„ 442. 60
Total 1985 Fälle	Fr. 4,436. 22
2) Erlös von verkauftem altem Postmaterial	„ 7,741. 93
3) Vergütung für den Gebrauch diesseitiger Postfuhrwerke	„ 377. 60
4) Erlös aus dem Verkauf unanbringlicher Fahrpoststüfe	„ 1,456. 82
5) Erlös aus gewechselten Münzen und Kursdifferenzen	„ 43,863. 56
6) Zufällige Einnahmen durch Regreßnahme erlangter Ersatz geleisteter Vergütungen (Prozeß-Gfeller), heimgefallene Geldanweisungen, Verkauf von Makulatur etc.	„ 28,909. 72
7) Erlös von annullirten Mandat-Cartons	„ 434. 25
8) Brutto-Erlös aus dem Verkauf verschiedener Drucksachen	„ 433. 52
9) Rechnungs-differenzen	„ 3,488. 81
10) Untermiethen von Lokalen	„ 47,980. 23
	<u>Fr. 139,122. 66</u>

## V. Ausgaben.

## 1. Gehalte, Vergütungen und Provisionen.

Zur Erhebung der Gesamteinkünfte der Beamten und Bediensteten der Postverwaltung sind den Ausgaben von Fr. 3,567,319. 20 für eigentliche Befoldungen beizufügen " 272,850. 43 für die den Beamten auf dem Bruttoertrage bezahlten Provisionen und im Weiteren die Summe von " 52,048. 75 welche als Gewinnantheil, gemäß Art. 3 des Bundesbeschlusses vom 19. Juli 1869 (IX, 864) und Art. 6 der Verordnung vom 8. September 1869 (IX, 958) unter die Beamten der Generalpostdirektion und der Kreispostdirektionen, sowie unter die vom Postdepartement hiefür bezeichneten Wagenmeister im Verhältniß von 25 % ihrer fixen Befoldung vertheilt worden ist.

Die von der Postverwaltung im Jahr 1871 für die Befoldung der Beamten und Angestellten verwendete Summe beläuft sich daher auf . . . Fr. 3,892,218. 38

Diese Ausgabe kann auf den ersten Blick etwas hoch erscheinen, allein sie steht mit dem Bruttoertrag der betreffenden Periode in ganz richtigem Verhältniß, und es erzeigt die Vergleichung der Ausgaben für Gehalte mit den Bruttoeinnahmen ein Resultat (32,6 %), wie seit 1866 kein günstigeres aufgewiesen werden kann.

Die Befoldungen bildeten nämlich mit den Gesamt-Bruttoeinnahmen verglichen

1865 . . . . .	31,8 %,
1866 . . . . .	32,3 "
1867 . . . . .	33,6 "
1868 . . . . .	35,8 "
1869 . . . . .	34,5 "
1870 . . . . .	35,9 "

Um das Verhältniß des Jahres 1871 mit den vorstehenden Ergebnissen vergleichen zu können, sind, wie in den vorhergehenden Jahren, namentlich 1868 und 1869, bloß die wirklichen Befoldungen als Ausgaben zu rechnen und die Provisionen von dem Bruttoertrag abzuziehen. Auf diese Weise erhalten wir folgenden Satz:

$$10,933,605 : 3,567,319 : : 100 : 32,6 \%$$

welches Resultat, wie oben bemerkt, seit 1866 das günstigste ist.

Was die Nothwendigkeit anbetrißt, für Gehalte, Vergütungen und Provisionen von Jahr zu Jahr vermehrte Opfer zu bringen, so erlauben wir uns, um nicht schon Gesagtes zu wiederholen, auf die in unsern frühern Geschäftsberichten und in den Botschaften zu den jährlichen Budgetvorlagen angeführten Gründe zu verweisen. Wir begnügen uns beizufügen, daß die Nothwendigkeit, die Stellung der Beamten und Angestellten zu verbessern, sich im Jahr 1871 mehr als in den normalen Jahren fühlbar machte, und zwar nicht bloß wegen der erheblichen Vermehrung der Geschäfte und daheriger ungewöhnlicher Leistungen der Angestellten, sondern hauptsächlich wegen der außerordentlichen Theuerung der Lebensmittelpreise, Wohnungen &c.

Im Weiterm bemerken wir, daß die seinerzeit verlangten und bewilligten Nachtragskredite von Fr. 8030 für die Rubrik „General-direktion“ und von Fr. 8000 für die Rubrik „Postbureau“ ausschließlich durch die Anstellung der nöthigen Aushilfe für Vemeisterung einer außerordentlichen Arbeit, nämlich der Unspedition der Geldanweisungen aus Frankreich an die französischen Kriegsgefangenen in Deutschland, veranlaßt worden sind.

Für die nähern Angaben bezüglich der Gehalte und Provisionen verweisen wir auf die nachstehende Tabelle, in welcher die Ausgaben pro 1871 in den verschiedenen Unterrubriken denjenigen des Vorjahres, mit Inbegriff der Nachtragskredite, gegenübergestellt sind, sowie auf die beiliegende Tabelle Nr. 8, und endlich auf die Spezialtabelle Nr. 4 zur allgemeinen Post- und Telegraphenstatistik.

	Ausgaben 1871.		Budget und *Nachtragkredit.	Mehrausgaben gegen 1870.		Minder- ausgaben gegen- über dem Budget.	
	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
A. Generalpostdirektion . . . . .	93,814.	88	90,160 *8,030	7,193. 45	4,375. 12		
B. Kreispostdirektionen :							
1. Direktoren . . . . .	44,400.	—	45,500	186. 65	1,100. —		
2. Kontrolleure . . . . .	34,740.	—	35,500	1,853. —	760. —		
3. Adjunkte . . . . .	31,560.	—	32,000	900. —	440. —		
4. Kommiss (s. Bureau I. Klasse)							
C. Postbureauz :							
I. Klasse . Fr. 692,038. 94							
II. " . " 320,379. 05							
III. " . " 541,506. 30							
Bahnposten- schädigungen " 79,265. 67	1,633,189. 96		1,630,000 *8,000	79,296. 78	4,810. 04		
D. Ablagehalter, Briefträger, Boten etc. :							
1. Ablagehalter Fr. 464,519. 69							
2. Andere An- gestellte " 893,024. 52	1,357,544. 21		1,390,000	57,305. 72	32,455. 79		
E. Kondukteure . . . . .	372,070. 15		366,000 *6,500	7,462. 05	429. 85		
	3,567,319. 20		3,611,690	154,197. 65	44,370. 80		

Die Provisionen auf dem Bruttoertrag vertheilen sich auf die einzelnen Rechnungsrubriken wie folgt:

Büreau I. Klasse . . . . .	Fr.	53,099. 06
"    II. " . . . . .	"	39,444. 62
"    III. " . . . . .	"	77,702. 76
Ablagehalter . . . . .	"	19,765. 70
Audere Angestellte . . . . .	"	82,838. 29

Total Fr. 272,850. 43

Der Gewinnantheil auf dem Ueberschuß des Nettoertrages ist wie folgt vertheilt worden:

an die Beamten der Generalpostdirektion . . . . .	Fr.	19,539. —
"    "    "    "    Kreispostdirektionen . . . . .	"	27,675. —
"    "    Wagenmeister . . . . .	"	4,834. 75
		Fr. 52,048. 75

## 2. Kommissäre und Reisekosten.

Die Ursache der Mehrausgabe von Fr. 5,745. 35 gegenüber dem Jahre 1870 ist in der erheblich vermehrten Zahl der Inspektionen der Postbüreaux und Ablagen zu suchen, bezüglich welcher wir auf den Abschnitt A, Ziffer 3 (Geschäftsführung und Disziplin) hievon verweisen.

## 3. Bureaukosten.

	1871.	1870.
Ausgaben . . . . .	Fr. 324,776. 27	Fr. 269,818. 16
1) Voranschlag . . . . .	Fr. 270,000. —	
2) Nachtragskredit . . . . .	" 56,000. —	
	Fr. 326,000. —	

Die Ausgaben der einzelnen Unterrubriken stehen zum Vorjahre in folgendem Verhältnisse:

	1871						
	1871.		1870.		Mehr Weniger als 1870.		
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	
1. Formulare und Drucksachen (Papier inbe- griffen) . . .	158,874.	60	129,549.	56	29,325.	04	— —
2. Bureau= materialien . . .	28,556.	03	22,874.	23	5,681.	80	— —
3. Siegellaf . . .	7,644.	79	9,367.	26	—	—	1,722. 47
4. Buchbinder= arbeiten . . .	19,851.	45	19,673.	74	177.	71	— —
5. Beleuchtung . . .	71,988.	94	59,697.	63	12,291.	31	— —
6. Beheizung . . .	24,678.	04	19,596.	44	5,081.	60	— —
7. Verschiedene Büreaubedürf= nisse . . . . .	13,182.	42	9,059.	30	4,123.	12	— —
	<hr/>		<hr/>		<hr/>		<hr/>
	324,776.	27	269,818.	16	56,680.	58	1,722. 47

Die Vermehrung der Ausgaben entstand: 1) für die Formulare, Druckkosten, Papier, Büreamaterialien und Büreaubedürfnisse aus dem vermehrten Verbrauch an Formularen in Folge neuer Postverträge, Kreirung neuer Postbüreaux, Ablagen, mandatspflichtigen Ablagen, Vermehrung der Postkurse, Vermehrung der Bahnpostkurse, dem Aufschlag der Papierpreise, der Arbeitslöhne, neuen Tarifauflagen.

2) Für die Beleuchtung und Beheizung der Bahnposten, welche im Budget unter der Rubrik „Postmaterial“ aufgenommen, der Richtigkeit wegen aber dann in die Rubrik „Büreaufkosten“ veretzt wurden.

In Folge Miethung größerer Postlokale in Arau, Schaffhausen, Zürich, Ghur u. s. w. haben sich die Ausgaben an Beleuchtung und Beheizung erheblich vermehrt.

#### 4. Dienstkleidung.

	1870.		1871.	
Voranschlag . . . . .	Fr.	136,000. —	Fr.	130,000. —
Rechnung . . . . .	„	115,890. 55	„	128,822. 57

Die Ausgaben vertheilen sich auf nachstehende Rubriken :

a. Ankauf von Tüchern, Leinwand, Knöpfen zc.	Fr. 95,670. 38	Fr. 111,012. 44
b. Anfertigungskosten . . . . .	" 29,426. —	" 30,468. 20
c. Diverse Unkosten, Exper- tisen, Fracht zc. . . . .	" 673. 30	" 642. 75
d. Verzinsung des Inventar= bestandes . . . . .	" 1,607. 17	" 1,476. 53
	<hr/>	<hr/>
	Fr. 127,376. 85	Fr. 143,599. 92

Davon ab :

Erlös durch Verkauf von Po- stillonshosen, Tüchern zc., nach Abzug des in der Dienstkleidungskasse be- findlichen Saldo . . . . .	" 11,486. 30	" 14,777. 35
	<hr/>	<hr/>
	Fr. 115,890. 55	Fr. 128,822. 57

Die Mehrausgaben für 1871 haben ihren Grund sowohl in den erhöhten Tuchpreisen, als in der Verabfolgung einer größeren Anzahl von Kleidungsstücken an Bedienstete, z. B. Briefträger, Postillone u. s. w.

### 5. Gebäulichkeiten.

Die Ausgabe des Berichtjahres, von Fr. 259,370. 21, übersteigt die Ziffer für 1870 um Fr. 52,195. 28, worin Fr. 47,980. 23 Beträge von Untermiethen, die andererseits unter den Einnahmen an „Verschiedenem“ erscheinen, begriffen sind.

6. Ausgaben für Postmaterial.

✱

	1870.	1871.
Budget . . . . .	Fr. 714,960. —	Fr. 675,000. —
Nachkredit . . . . .	" 28,000. —	" — —
	<hr/> Fr. 742,960. —	<hr/> Fr. 675,000. —
Ausgaben . . . . .	" 742,817. 40	" 674,300. 14
Im Einzelnen betragen die Ausgaben:		
I. Für Postwägen und Schlitten:		
1) Für neue Anschaffungen von Postwägen und Schlitten	Fr. 160,362. 20	Fr. 149,202. 05
2) Für Fuhrwesen-Material . . . . .	" 103,327. 22	" 96,268. 75
3) Für Reparaturen von Wägen und Schlitten . . . . .	" 238,758. 49	" 230,764. 34
4) Für Verzinsung des Postmaterials (inklusive Bahnpostwägen u. Bureau-geräthschaften) . . . . .	" 58,882. 41	" 59,346. 16
	<hr/> Fr. 561,330. 32	<hr/> Fr. 535,581. 30
Abzuziehen:		
Für geliefertes Material zu neuen Wägen	" 21,083. 85	" 19,461. 67
	<hr/> Fr. 540,246. 47	<hr/> Fr. 516,119. 63

Dieses günstige Ergebnis ist sowohl der Reduktion der Ausgaben für neue Anschaffungen, als auch in nicht geringem Maße der fortdauernden Ersparnis auf den Ausgaben für Wagen-Reparaturen, welche dieses Jahr gegenüber dem Jahr 1870 in runder Summe Fr. 8000 beträgt, zuzuschreiben.

II. In Betreff der Bahnpostwagen wird auf die nähern Angaben der Rubrik des Kurswesens. (F), Abtheilung der Bahnposten, hingewiesen.

### III. Büreaugerättschaften.

	1871.	1870.
Budget . . . . .	Fr. 75,000. —	
Ausgaben . . . . .	„ 93,228. 80	Fr. 103,857. 44
Mehrausgaben . . . . .	Fr. 18,228. 80	

Obige Ausgaben zerfallen in :

1) Neue Anschaffungen . . . . .	Fr. 57,899. 70	Fr. 71,561. 44
2) Reparaturen . . . . .	„ 20,743. 41	„ 18,683. 04
3) Verzinsung des Inventarwerthes . . . . .	„ 14,585. 69	„ 13,612. 96
	Fr. 93,228. 80	Fr. 103,857. 44

### 7. Transportkosten.

Ordentliches Budget pro 1871 . . . . .	Fr. 3,570,000. —
Bewilligter Nachcredit . . . . .	„ 500,000. —
Total des Budget	Fr. 4,070,000. —
Ausgaben laut Rechnung des Jahres 1871	„ 4,035,277. 37
„ „ „ „ „ 1870	„ 3,483,998. 61

Die Transportkosten zerfallen in drei Hauptrubriken, nämlich :

- a. Fixe, auf Verträgen beruhende Kurszahlungen.
- b. Betheiligungsbetreffnisse der Postpferdhalter an den Passagier-Einnahmen (laut Bundesbeschlus vom 15. Juli 1871).
- c. Irreguläre Transportkosten.

#### a. Fixe Transportkosten.

Ausgaben im Jahr 1871 . . . . .	Fr. 2,862,851. 85
„ „ „ 1870 . . . . .	„ 2,673,720. 69
Vermehrung im Jahr 1871	„ 189,131. 16

Weil am 1. Oktober dieses Jahres die Postillonstrinkgelde als besondere Ausgabe aufgehoben und zu den fixen Kurszahlungen geschlagen wurden, so ist ein Theil dieser Vermehrung diesem Umstand zuzuschreiben; zum größten Theile rührt dieselbe jedoch, wie schon in der allgemeinen Kursübersicht bemerkt wurde, von den neu erstellten Post-

kurzen und von der in der ersten Hälfte des Jahres noch vorgekommenen Futtertheuerung her, insofern welche die Verwaltung eine Summe von Fr. 39,665 für bezügliche Aufbesserungen an die Postpferdhalter zu verwenden hatte und im Weiteren genöthigt war, aus den nämlichen Ursachen wegen ergangenen Kündigungen zahlreiche neue Beträge mit erhöhten Bezahlungen abzuschließen. Bei 56 neuen Vertragsabschlüssen kamen 50 Fälle mit erhöhten Kurszahlungen vor, welche eine jährliche Mehrausgabe von Fr. 55,700 erfordern werden, während dagegen in den übrigen 6 Fällen reduzierte Bezahlungen im Betrage nur von Fr. 2060 per Jahr erhältlich waren.

Es kann aber dieses Resultat mit Rücksicht auf die während einem ganzen Jahre (vom Sommer 1870 bis Sommer 1871) andauernden hohen Futterpreise und in Anbetracht der wesentlich vertheuerten allgemeinen Lebensverhältnisse immerhin ein befriedigendes genannt werden.

#### b. Betheiligungsbetreffnisse der Postpferdhalter an den Passagier-Einnahmen.

Diese Ausgaben wurden vor dem 1. Jänner 1871 direkt von den Einnahmen in Abzug gebracht und betragen:

	im Jahr 1870	Fr. 262,260. 89
Ausgaben im Jahr 1871	"	279,979. 92
	mehr im Jahr 1871	Fr. 17,719. 03

Infolge Vermehrung der Einnahmen von Reisenden überhaupt fielen auch die Betheiligungsbetreffnisse an die Postpferdhalter günstiger aus als im letzten Jahre.

#### c. Irreguläre Transportkosten.

Die irregulären Transportkosten betragen:

	im Jahr 1871	Fr. 892,445. 60
"	" 1870	" 810,277. 92

Vermehrung im Jahr 1871 Fr. 82,167. 68

Diese irregulären Transportkosten zerfallen in 9 Unterrubriken, nämlich:

##### 1. Kosten für beförderte Weiwagen zum Personentransport.

Ausgaben im Jahr 1871	Fr. 585,120. 71
" " " 1870	" 493,191. 96
Vermehrung im Jahr 1871	Fr. 91,928. 75

Die allgemein stattgefundene Frequenzzunahme erforderte vermehrte Leistungen im Beiwagendienste.

## 2. Vermehrte Bespannung der Hauptwägen.

Ausgaben im Jahr 1871	Fr. 11,567. 46
"    "    "    1870	"    10,598. 99
Vermehrung im Jahr 1871	Fr.    968. 47

## 3. Außergewöhnliche Transportkosten.

Ausgaben im Jahr 1871	Fr. 39,697. 99
"    "    "    1870	"    35,230. 26
Vermehrung im Jahr 1871	Fr. 4,467. 73

Diese Vermehrung findet ihre Begründung in den Ausgaben für den Extratransport der Fahrpoststücke von der Post zu den Bahnhöfen in Basel, weil die bisher bestehenden Fourgondienste nicht mehr ausreißend waren.

## 4. Postillonstrinckgelder.

Ausgaben im Jahr 1871	Fr. 105,702. 35
"    "    "    1870	"    134,527. —
Verminderung im Jahr 1871	Fr. 28,824. 65

weil mit 1. Oktober l. J. die Postillonstrinckgelder zu den fixen Kursszahlungen geschlagen wurden. Es wird daher in Zukunft über diese Ausgaben keine besondere Rubrik mehr erscheinen.

## 5. Schiffahrtsgelder.

Ausgaben im Jahr 1871	Fr. 4,187. 97
"    "    "    1870	"    3,833. 67
Mehr im Jahr 1871	Fr.    354. 30

## 6. Gebühren an das Ausland, resp. Grenz- und Brückenzölle.

Ausgaben im Jahr 1871	Fr. 123. 40
"    "    "    1870	"    120. —
mehr im Jahr 1871	Fr.    3. 40

## 7. Wagenbeleuchtung und Wagenschmiere.

Ausgaben im Jahr 1871	Fr. 25,606. 76
"    "    "    1870	"    23,257. 94
	<hr/>
mehr im Jahr 1871	Fr. 2,348. 82

8. Provisionen an Agenten und Schiffskapitäne für  
Einschreibung der Reisenden.

Ausgaben im Jahr 1871	Fr. 10,032. 18
-----------------------	----------------

Diese Provisionen wurden vor dem 1. Jänner 1871, wie die Be-  
theiligungsbetreffnisse der Postpferdhalter an den Passagier-Einnahmen,  
direkt vom Ertrag der Reisenden in Abzug gebracht.

9. Vergütungen an die Eisenbahnen und Dampfboote  
für den Transport der Fahrpoststücke über 10 Pfund.

Ausgaben im Jahr 1871	Fr. 110,406. 78
"    "    "    1870	"    109,518. 10
	<hr/>
Vermehrung im Jahr 1871	Fr. 888. 68

## 8. Werthformulare.

	1871.	1870.
Voranschlag	Fr. 134,000. —	
Rechnung	"    133,975. 07	Fr. 113,895. 65

Es wurden verausgabt für:

1)	27,400,000	Frankomarken	Fr.	21,920. —	Fr.	21,850. —
2)	13,183,850	Frankocouverts	"	92,286. 95	"	79,734. 75
3)	824,871	Mandat-Cartons	"	5,669. 44	"	3,960. 64
4)	297,500	Empfangscheine	"	4,130. 58	"	4,875. 56
5)	1,566,000	Korrespondenzkarten	"	4,537. 50	"	3,486. 45
6)	154,610	Frankobände	"	564. 60	"	— —
7)		Frachtbriefe und Deklarationen	"	4,866. —	"	388. 25

---

Fr. 133,975. 07    Fr. 113,895. 65

Der Verkaufserlös dieser Werthzeichen und Formulare ist unter den  
Rubriken: „Ertrag der Briefe, der Geldanweisungen und der Empfang-  
scheine“ verrechnet.

## 9. Verschiedenes.

Die Totalausgabe von Fr. 88,955. 39 zerfällt in folgende Unterubriken:

1) Vergütungen für den Gebrauch von Privatfuhrwerken	Fr. 1,590. 50
2) Verzinsung des für den Loskauf der schaffhausischen Posten von der Bundeskassa bezahlten Kapitals	" 4,702. 34
3) Vergütungen an Reisende für auf der Postfahrt erlittene persönliche Verletzungen	" 20,015. —
Von dieser Summe wurden 20,000 Fr. dem Kondukteur Gfeller bezahlt, welcher bei einem Eisenbahnunfall Verletzungen davon trug und dessen Klage gegen die Postverwaltung durch das Bundesgericht entschieden worden ist. Die diesfalls verantwortliche Verwaltung der westschweizerischen Eisenbahnen hat der Postverwaltung die daherige Ausgabe nebst Fr. 1482. 58 Prozeßkosten zurückerstattet. Die bezügliche Einnahme von Fr. 21,482. 58 ist unter „Verschiedenes, Ziffer 6,“ in Rechnung gebracht worden.	
4) Ersatz für Verluste und Beschädigungen von Postgegenständen *)	" 21,521. 75
5) Briefporti und Auslagen für Telegramme nach dem Ausland	" 862. 50
6) Prozeßkosten (s. Bemerkung ad Ziff. 3 hievor)	" 3,258. 65
7) Rechnungsdifferenzen	" 2,338. 71
8) Verschiedene Ausgaben	" 4,798. 81
9) Kurzdifferenzen	" 29,867. 13

Total wie oben Fr. 88,955. 39

Die gegenüber 1870 sich erzeigende Mehrausgabe an Vergütungen für Verluste und Beschädigungen ist namentlich durch den Verlust eines Group von Fr. 12,000 nach Luzern herbeigeführt worden. Dieser Verlustfall, von welchem wir Ende Dezember Kenntniß erhielten, hat zu einer einläßlichen Untersuchung Anlaß gegeben, deren Ergebnis noch abzuwarten ist. Wir haben bezüglich des bezahlten Ersatzes den Rückgriff auf die fehlbaren Beamten oder Bediensteten uns vorbehalten. Die eventuell durch diese Angestellten bezahlte Antheilssumme würde in der Rechnung pro 1872 vereinnahmt werden.

\*) Von den Postbeamten, Angestellten und Postpferdhaltern sind im Weitem Vergütungen geleistet worden im Totalbetrage von Fr. 8353. 46.

## II. Telegraphenverwaltung.

### I. Allgemeine Betrachtungen.

Es gereicht uns zur Befriedigung, für das Jahr 1871, wie für die frühern Jahre, neuerdings eine bedeutende Entwicklung der schweizerischen Telegraphie konstatiren zu können.

Ein vergleichender Blick auf die Hauptzahlen des Verkehrs von 1870 und 1871 zeigt diese Entwicklung besser als jede Beweisführung.

	1870.		1871.		Ver- mehrung. %
Kilometrische Länge der Linien . . . . .	5,181.1		5,312.5		2,5
Kilometrische Länge der Drähte . . . . .	11,057.6		11,699.6		5,8
Zahl der Bureauz. . . . .	546		623		14,1
" " Apparate . . . . .	806		904		12,2
" " Beamten . . . . .	892		1,045		17,1
" " internen Depeschen . . . . .	1,132,029		1,399,214		23,6
Zahl der internatio- nalen Depeschen . . . . .	387,652		490,395		26,5
Zahl der Transit- depeschen . . . . .	109,554		134,385		22,6
Zahl der Dienst- depeschen . . . . .	34,884		37,460		7,4
Gesamtzahl der De- peschen . . . . .	1,664,119		2,061,454		23,9
	Fr.	St.	Fr.	St.	
Ertrag der Depeschen	1,257,160.	85	1,385,813.	99	10,2
Verschiedene Ein- nahmen . . . . .	69,657.	44	96,076.	94	37,9
Total der Ein- nahmen . . . . .	1,326,818.	29	1,481,890.	93	11,7
Ausgaben . . . . .	1,065,651.	66	1,370,141.	03	28,6

Wir fügen dem Vorstehenden noch bei, daß, wenn wir in den Ausgaben eine verhältnißmäßig beträchtlichere Vermehrung finden als in den Einnahmen, dies dem Umstande zugeschrieben werden muß, daß die sich auf die Summe von Fr. 231,958. 57 belaufenden Kosten für Neubauten aus dem gewöhnlichen Kredite bestritten wurden, während dieselben in den vier vorhergehenden Jahren dem der Telegraphenverwaltung durch Bundesbeschluß vom 17. Juli 1867 bewilligten außerordentlichen Kredite von Fr. 500,000 entnommen worden waren.

Wie in unserem letztjährigen Berichte gesagt wurde, erzeugte der Baukonto auf 31. Dezember 1870 einen Passivsaldo von Fr. 14,137. 93, welcher dieses Jahr an die Staatskasse zurückbezahlt wurde, so daß also die aus dem genannten Kredite empfangenen Vorschüsse vollständig amortisirt sind.

Die nachstehende Tabelle enthält eine Uebersicht der einschlägigen Rechnungsverhältnisse seit 1867.

Bewilligte Summen.			Ausgegebene Summen.			Zurückbezahlte Summen.		
Jahr.	Fr.	Et.	Jahr.	Fr.	Et.	Jahr.	Fr.	Et.
1867	211,385	10	1867	73,163	43	1868	71,355	35
1868	84,795	—	1868	136,116	15	1869	130,246	52
1869	148,100	—	1869	130,226	04	1870	261,166	63
1870	55,250	—	1870	137,400	81	1871	14,137	93
	499,530	10		476,906	43		476,906	43

Es sind somit Fr. 22,623. 67 weniger ausgegeben worden als bewilligt waren.

Gemäß Artikel 2 des Bundesbeschlusses vom 17. Juli 1867 mußte die Telegraphen-Verwaltung die ihr gemachten Vorschüsse verzinsen.

Da der Zinsfuß auf 4 % festgesetzt worden war, so bezahlte die Verwaltung

im Jahre 1868	Fr. 2926. 54
1869	" 5517. —
1870	" 5516. 15
1871	" 565. 52

im Ganzen Fr. 14,525. 21

Die allgemeine finanzielle Lage der Telegraphenverwaltung stellt sich folgendermaßen dar:

Die Totalerinnahme von 1852 bis 1871 beträgt Fr. 12,637,320. 77

Die Ausgabe . . . . . „ 12,249,013. 38

was einen Aktivsaldo ergibt von Fr. 388,307. 39

## II. Linien.

Im Jahre 1871 ausgeführte Arbeiten.

### 1. Neu erstellte Linien.

#### a. An Eisenbahnen.

Linie zu			Durchmesser des Drahtes.	Länge in Kilometern	
				der Linien.	der Drahte.
1 Draht	von Schönbühl	nach Zollikofen	3mm	4,0	4,0
1 "	"	Olten-Büreau " Olten-Bahnhof	"	0,3	0,3
1 "	"	Biznau " Nigi-Kaltbad	"	4,9	4,9
				9,2	9,2

#### b. An Straßen.

1 Draht	von Montbovon	nach Moulins	3mm	9,0	9,0
2 Drähte	"	Koffinierès Büreau nach dem Abzweigungspunkt	"	0,7	1,4
2 "	"	Marnand nach Granges	"	1,1	2,2
1 Draht	"	St. Croix " Auberjon	"	2,5	2,5
1 "	"	Bière " Montricher	"	8,0	8,0
2 Drähte	"	Gland " Begnins	"	3,6	7,2
1 Draht	"	Chêne " Jussy	"	7,5	7,5
1 "	"	Bandoevres " Hermance	"	10,6	10,6
1 "	"	Lhun " Oberhofen	"	4,8	4,8
1 "	"	Walfringen " Häziwyl	"	7,8	7,8
1 "	"	La Sagne " Locle	"	7,0	7,0
1 "	"	Schönbühl " Fraubrunnen	"	8,4	8,4
1 "	"	Langenthal " St. Urban	"	4,8	4,8
1 "	"	Jus " Brüttelen	"	3,6	3,6
1 "	"	Rehrfaj " Zimmerwald	"	5,4	5,4
2 Drähte	"	Worb Dorf " Worb Bahnhof	"	2,0	4,0
1 Draht	"	Saanen " Osteig	"	14,4	14,4
1 "	"	Bern-Büreau " Nidest Filiale	"	2,0	2,0

Uebertrag 103,2 110,6

Linie zu			Länge in Kilometern	
	Durchmesser der Drähte.	Uebertrag	Linien.	Drähte.
2 Drähte von	Auvernier Dorf nach	Auvernier		
		Bahnhof	3mm	
				0,4 0,8
2 " "	Hendschikon	" Dottikon	"	1,8 3,6
2 " "	Hendschikon	" Dthmarfingen	"	1,5 3,0
2 " "	Koblentz	" Klingnau	"	3,2 6,4
2 " "	Baselaugst	" Kaiseraugst	"	0,6 1,2
2 " "	Zell Bureau	" dem Abzwei-		
		gungspunkt	"	0,3 0,6
1 Draht	" Lenzburg	" Wildeggen	"	3,6 3,6
1 " "	" Dießenhofen	" Stammheim	"	7,1 7,1
14 Drähte	" Schaffhausen	"		
	Bureau	" Schaffhausen		
		Bahnhof (Kabel)	"	0,1 1,4
2 " "	Fehraltorf	" Russikon	"	1,9 3,8
2 " "	Erlenbach	"		
	Bureau	" dem Abzwei-		
		gungspunkt	"	0,2 0,4
2 " "	Affoltern	" Obfelden	"	3,1 6,2
2 " "	Sargans Dorf	" Sargans Bahnh.	"	0,3 0,6
2 " "	Gschlikon	" Gschlikon	"	0,6 1,2
2 " "	Güttingen	" Güttingen	"	1,2 2,4
2 " "	Kreuzlingen	"		
	Dorf	" Kreuzlingen		
		Bahnhof	"	0,8 1,6
2 " "	Altnau Dorf	" Altnau Bahnhof	"	2,2 4,4
2 " "	Kefweil	" Kefweil	"	0,2 0,4
2 " "	Luzenberg	" Walzenhausen	"	3,2 6,4
1 Draht	" Engi	" Elm	"	6,7 6,7
1 " "	Acquarossa	" Olivone	"	9,5 9,5
1 " "	Bignasco	" Prato	"	8,6 8,6
1 " "	Fiderisau	" Fideris Bad	"	3,0 3,0
2 Drähte	" Fettau Dorf	" dem Abzwei-		
		gungspunkt	"	1,3 2,6
2 " "	Lavanaja	" Brigels	"	1,4 2,8
" "	Maiefeld Dorf	" Maiefeld		
		Bahnhof	"	0,4 0,8
				166,4 199,7

## 2. Neue Drähte an schon bestehenden Linien.

## a. An Eisenbahnen.

Linie zu	Drähte von	Sitten	nach	Siders	Durchmesser des Drahtes.	Länge in Kilometern		
						der Linien.	der Drähte.	
1	Dräht				4 <sup>mm</sup>	15,9	15,9	
1	"	Nigle	"	Sitten	"	51,3	51,3	
1	"	Nyon	"	Genf	"	22,2	22,2	
1	"	Bern	"	Neuenburg	5 <sup>mm</sup>	64,8	64,8	
1	"	Bern	"	Zollikofen	3 "	7,6	7,6	
1	"	Bern	"	Bäzinyel	3 "	23,9	23,9	
1	"	Zürich (Obelisk)	"	Olten	4 "	59,3	59,3	
1	"	Schaffhausen (Abzweigung)	"	Schaffhausen Bahnhof	3 "	0,2	0,2	
1	"	Uttweil	"	Münsterlingen	3 "	10,0	10,0	
							255,2	

## b. An Straßen.

2	Drähte	von Sitten	Büreau	nach Sitten	Bahnh.	4 <sup>mm</sup>	0,9	1,8	
1	Dräht	"	Dillon	"	Nigle	3 <sup>mm</sup>	3,0	3,0	
1	"	"	Moulin	"	Chateau d'Vez	"	2,6	2,6	
1	"	"	St. Croix Büreau	"	St. Croix Abzweigung	"	1,0	1,0	
1	"	"	Nyon	Büreau	Nyon	Bahnhof	"	0,4	0,4
1	"	"	Luzern	"	Ifenbolgen	"	51,5	51,5	
2	Drähte	"	Ifenbolgen	"	Meyringen	"	1,2	2,4	
1	Dräht	"	Ifenbolgen	"	Gießbach	"	15,0	15,0	
1	"	"	Bern	"	Rehrsz	"	6,6	6,6	
2	Drähte	"	Bruntrut	"	Boncourt	5 <sup>mm</sup>	13,2	26,4	
1	Dräht	"	Dießenhofen	"	Schaffhausen	3 <sup>mm</sup>	10,8	10,8	
1	"	"	Dozweil	"	Uttweil	"	2,0	2,0	
2	Drähte	"	Neufirch	"	Egnach	"	2,0	4,0	
1	Dräht	"	Samaden	"	Castasegna	4 <sup>mm</sup>	40,6	40,6	
1	"	"	Siderisau	"	Rüblis	3 <sup>mm</sup>	3,8	3,8	
							171,9		

## 3. Neu umgebaute Linien.

## a. Von den Straßen an die Eisenbahnen verlegt.

		Länge in Kilometern.
Linie von	Rigi-Kaltbad nach Staffelhöhe mit imprägnirten Stangen	0,6
" "	Romanshorn nach Konstanz (Grenze) mit Eisenstangen	19,0
		19,6

## b. An Eisenbahnen.

Linie von	St. Moriz nach Monthey mit imprägnirten Stangen	6,6
" "	Sargans nach Flums mit imprägnirten Stangen	9,7
		16,3

## c. An Straßen.

Linie von	Romont Bureau nach Romont Bahnhof mit imprägnirten Stangen	0,3
" "	Sitten Bureau nach Sitten Bahnhof mit imprägnirten Stangen	0,9
" "	Couvet nach Buttet mit imprägnirten Stangen	12,0
" "	Gösgau nach Hauptweil mit imprägnirten Stangen	8,5
" "	Schönengrund nach Lichtensteig mit imprägnirten Stangen	13,3
" "	St. Gallen nach Teufen mit imprägnirten Stangen	6,0
" "	Sontone nach Locarno mit Kastanienstangen	13,1
" "	Capolago nach Chiasso " "	11,2
" "	Tiefenkasten nach Mühlen mit Bergföhrenstangen	18,5
" "	Dfenberg nach Süß-Somm mit Bergföhren- und Lärchenstangen	4,0
		87,8

4. Ausgewechselte Drähte von 3<sup>mm</sup> Dite.

## a. An Eisenbahnen.

Keine.

## b. An Straßen.

		Zahl der eretzten Drähte.	Im Dienst seit	Galvanisirter Eisendraht von 3 <sup>mm</sup>	Länge der Drähte in Kilometern.
Von	Murten nach Löwenberg	2	1854		5,4
"	" " Delsberg	1	1856	"	2,7
"	Kaufen " Delsberg	1	1856	"	18,1
					26,2

5. Abgebrochene Linien.

a. An Eisenbahnen.

Keine.

b. An Straßen.

		Länge in Kilometern der Linien. der Drähte.	
Linie zu	1 Draht von 3 <sup>mm</sup> von Bruntrut nach Dambant . . . . .	15,0	15,0
" "	2 Drähten von 5 <sup>mm</sup> von Olten Bureau nach Olten Hauptquartier . . . . .	0,5	1,0
" "	1 Draht von 3 <sup>mm</sup> von Nigi Kaltbad nach Nigi Scheidef . . . . .	8,5	8,5
" "	2 Drähten von 4 <sup>mm</sup> von Chant-Sura nach Enzianhütte . . . . .	2,4	4,8
		26,4	29,3

6. Abgebrochene Drähte.

a. An Eisenbahnen.

Keine.

b. An Straßen.

1 Draht von 3 <sup>mm</sup> von Penthalaz nach Cossionay, von . . . . .	1,8	Kilometer Länge,
1 " " " " Ins nach Erlach . . . . .	4,3	" "
		6,1

Die nachfolgende Tabelle enthält die Länge der Linien des schweizerischen Telegraphennetzes auf 31. Dezember 1871.

Reise.	Länge in Kilometern der Linien zu						Total Kilometer.
	1 Draht.	2 Drähten.	3 Drähten.	4 Drähten.	5 Drähten.	6 u. mehr Drähten.	
I. Lausanne . . . . .	566,1	149,4	177,0	50,1	27,8	63,3	1033,7
II. Bern . . . . .	517,9	235,3	113,6	41,6	62,3	76,7	1047,4
III. Olten . . . . .	407,3	260,7	156,6	80,7	40,9	48,4	994,6
IV. Zürich . . . . .	272,1	216,2	83,1	68,5	10,2	43,8	693,9
V. St. Gallen . . . . .	271,9	241,6	105,6	60,7	53,3	37,6	770,7
VI. Bellinz . . . . .	257,1	390,7	98,1	10,2	15,1	1,0	772,2
Bestand auf 31. Dezember 1871 .	2292,4	1493,9	734,0	311,8	209,6	270,8	5,312,5
"    "    31.    "    1870 .	2294,8	1498,5	613,7	316,3	207,8	227,0	5,158,1
Vermehrung	—	—	120,3	—	1,8	43,8	154,4
Verminderung	2,4	4,6	—	4,5	—	—	

Nach den vorstehenden Angaben sollte die Vermehrung der Länge der Linien 175,6 Kilometer betragen, während diese Tabelle nur 154,4 Kilometer angibt. Diese Differenz rührt von Traceabänderungen her, welche beim Umbau einiger Linien vorgenommen wurden.

Die Gesammtlänge der Linien unseres Netzes ist somit auf **5312,5** Kilometer gestiegen.

Die Ausdehnung aller auf genannten Linien in Betrieb stehenden Drähte erreicht **11699,6** Kilometer.

Die Ausdehnung der den schweizerischen Eisenbahnverwaltungen angehörenden Telegraphenlinien und Drähte belief sich am 31. Dezember 1871 auf 125 Kilometer Linien und 1617,7 Kilometer Drähte, mit einer Vermehrung von 30 Kilometern, welche von der Eröffnung folgender Linien herrührt:

1 Draht von Céligny nach Nyon*) . . . . .	4,2 Kilometer.
1 " " Böznan " Staffelhöhe . . . . .	5,5 "
1 " " Zürich Bleicherweg nach Zürich Bahnhof . . . . .	1,3 "
1 " " Romanshorn nach Konstanz Grenze . . . . .	19,0 "
	<u>30,0</u>

Der Bestand der an Verwaltungen und Privaten konzessirten Linien und Drähte ist folgender:

\* Dieser Draht bildete den Gegenstand einer unterm 3. März 1871 ertheilten Spezialkonzession.

Konzedirte Linien.	Zahl der Drähte.	Länge der Linien in Kilometern.	Gesamtlänge der Drähte in Kilometern.	Konzessions- gebühr.	
				Fr.	St.
Bestand auf 31. Dezember 1870 . . . . .		31,2	57,1	260	—
Herzogenbuchsee-Wangwyl (Mosser & Cie.) . . . . .	1	2,0	2,0	15	—
Basel-Rosenthal (Seign) . . . . .	1	0,7	0,7	10	—
Wassergesellschaft in Zürich:					
Mühlesteig — Laboratorium . . . . .	3	0,9	2,7	—	—
Laboratorium — Unteres Reservoir . . . . .	2	0,2	0,4	—	—
Laboratorium — Oberes Reservoir . . . . .	1	0,3	0,3	—	—
Elektrische Uhren und Polizei in Basel . . . . .	1	8,0	8,0	—	—
"    "    "    "    "    " . . . . .	2	4,0	8,0	—	—
Bestand auf 31. Dezember 1871 . . . . .		47,3	79,2	285	—

Die Zusammenstellung der Linien und Drähte ergibt auf 31. Dezember 1871 folgende Zahlen:

Linien.	Länge in Kilometern	
	der Linien.	der Drähte.
Staatslinien . . . . .	5,312,5	11,699,6
Eisenbahnlinien . . . . .	125,0	1,617,7
An Gesellschaften oder Privaten konzessirt .	47,3	79,2
<hr/>		
Bestand auf 31. Dezember 1871 .	5,484,8	13,396,5
"    "    31.    "    1870 .	5,314,3	12,702,4
<hr/>		
Vermehrung im Jahre 1871 .	170,5	694,1

Von 5312,5 Kilometern Linien des eidgenössischen Netzes sind 1724,7 an Eisenbahnen und 3787,8 an Straßen erstellt.

Von 11,699,6 Kilometern Drähten befinden sich 5783,0 an Eisenbahnen und 5916,6 an Straßen.

Was die Erstellungsort dieser Linien anbelangt, so zerfallen dieselben in folgende Unterabtheilungen:

Linien mit	Länge in Kilometern.
Eisenstangen . . . . .	774,0
"    "    Kastanienstangen . . . . .	288,8
"    "    Eichenstangen . . . . .	5,4
"    "    Lärchenstangen . . . . .	288,1
"    "    Föhrenstangen . . . . .	33,6
"    "    imprägnirten Tannenstangen (System Boucherie)	1310,6
"    "    Tannenstangen, mit Creosot präparirt	40,8
"    "    gewöhnlichen Tannenstangen . . . . .	2358,4
"    "    Tannen- und Lärchenstangen . . . . .	175,3
"    "    Kabeln . . . . .	37,5
<hr/>	
	5,312,5

Folgendes sind die im Jahre 1871 gelegten Kabel:

	Länge der Kabelnlinien in Kilometern
1. Schaffhausen Bureau nach Schaffhausen Bahnhof, 2 Kabel mit 7 Drähten, Kabel Silvertown, statt des Bleies eine Umhüllung von Manillahanf . . . . .	0,115
2. Romanshorn Bahnhof nach Romanshorn Hafen (Verlängerung des Kabels nach Friedrichshafen, wirkliche Länge 100 Meter, wovon die Hälfte Württemberg an=	
<hr/>	
Uebertrag	0,115

	Uebertrag	0,115
gehört) 1 Kabel mit einem Draht von Felten u. Quillaume in Köln, mit Eisenarmatur		0,050
3. Zwischen St. Gotthard Hospiz und Airolo, 1 Kabel Mattier mit 5 Drähten, mit Bleiumhüllung		3,000
4. Chantura-Engzianhütte auf dem Flüela, 1 Kabel Mattier mit 3 Drähten und Bleiumhüllung		2,400
		5,565

Da daß im Jahre 1870 im Tunnel der Via Mala gelegte Kabel Larby von 200 Metern auf 70 Meter verkürzt wurde, so sind 130 Meter in Abzug zu bringen

130	130
	5,435

Die kilometrische Länge der gelegten Kabel belief sich bis Ende 1870 auf

32,053	32,053
--------	--------

so daß dieselbe auf 31. Dezember

37,488	37,488
--------	--------

beträgt.

Die Zahl der auf den eidgenössischen Linien am 31. Dezember 1871 stehenden Stangen beläuft sich auf 99,585, nämlich:

	Anzahl.	% der Totalzahl der Stangen.
Konische Eisenstangen	7,753	7,8
Eiserne Muffenstangen	5,221	5,2
"    Winkelstangen	299	0,3
Kastanienstangen	5,557	5,6
Nach Boucherie imprägnirte Stangen:		
zu 10 Meter	671	0,7
"    8    "	18,443	18,5
"    5    "	7,814	7,9
Lärchenstangen	7,367	7,4
Mit Creosot präparirte Tannenstangen	619	0,6
Gewöhnliche Tannenstangen zu 9 Meter	42,440	42,6
"    "    "    5    "	1,396	1,4
Eichenstangen	119	0,1
Föhrenstangen	1,886	1,9
	99,585	100,0

Wie aus den unter 1 und 2 hievor enthaltenen Angaben hervorgeht, hatten die neuen Linienbauten hauptsächlich zum Zwecke, die 77 im Jahre 1871 eröffneten neuen Büreaug mit dem Netze zu verbinden, während dagegen die Anlage neuer Drähte längs schon bestehender

Linien, in einer Ausdehnung von 427,1 Kilometern, zur Bervollständigung des Systems der direkten Linien bestimmt war.

Die Statistik der Linienstörungen ergab auf 5484,8 Kilometer Linien mit einer Ausdehnung der Drähte von 13,396,5 Kilometern folgende Zahlen:

	Zahl der Störungen.	Dauer der Störungen in Stunden.	Durchschnitt der Störungen in Stunden.
Drahtverwicklungen	1917	15,438	8,1
Unterbrechungen	1443	11,261	7,8
Ableitungen	295	3,077	10,4

Wir haben in unserm Berichte über das Jahr 1870 hervorgehoben, daß die ungenügende Linienüberwachung die Hauptursache der großen Anzahl von Störungen und ihrer zu großen Dauer sei. Wir bemerkten sodann, daß man schon im Jahre 1869 angefangen und im Jahre 1870 fortgesetzt habe, die Ueberwachung und den Unterhalt einiger Linien versuchsweise angeübte Arbeiter im Afford oder im Taglohn zu übertragen und daß man mit dem Gedanken umgehe, den Versuch mit dieser neuen Ueberwachungsart auch auf andere Linien auszudehnen, da dieselbe für eine schnelle und regelmäßige Beförderung der Depeschen unbedingt nöthig sei.

Die mit der Prüfung des Geschäftsberichts des Bundesrathes für das Jahr 1870 beauftragte nationalrätliche Kommission hebt diese Bemerkungen heraus, indem sie sagt, daß sie, ohne der Verwaltung in dieser Richtung eine Schranke setzen zu wollen, im nächsten Geschäftsbericht eine eingehendere Darlegung des anzunehmenden Systems und besonders auch eine annähernde Berechnung der Kosten erwarte, welche aus der Ausdehnung dieses Systems auf das ganze Netz oder wenigstens auf die Hauptlinien erwachsen würden.

Die im Jahre 1871 gethanen Schritte, um das System der regelmäßigen Ueberwachung auszudehnen, haben kein Resultat ergeben, das durchschlagend genug wäre, um uns zu gestatten, die von der Kommission des Nationalrathes gewünschten Angaben zu liefern. Die affordweise Ueberwachung wurde zwar im Jahre 1871 ausgedehnt, aber sie konnte, mit wenigen Ausnahmen, nur auf neu erstellte Linien angewendet werden, so daß man die für die verlangten Angaben erforderlichen Vergleichen nicht anstellen konnte. Die Schwierigkeit, zu günstigen Bedingungen zuverlässige und erfahrene Leute zu finden, bildete das Haupthinderniß für die Einführung dieses Dienstes im Jahre 1871 auf den längs Straßen erstellten Hauptlinien. Was die längs der Eisenbahnen erstellten anbetrifft, so sind wir mit mehreren Gesellschaften in Unterhandlungen getreten, und wir hoffen, diese zu einem günstigen Abschlusse führen zu können.

Wir werden übrigens nicht unterlassen, der hohen Bundesversammlung in unsern ferneren Geschäftsberichten von den Maßregeln Rechenenschaft zu geben, welche wir für die Verbesserung dieses wichtigen Zweiges des Telegraphendienstes getroffen oder in Aussicht genommen haben.

Die Länge in Kilometern der Linien und Drähte längs Straßen, welche einer regelmäßigen Aufsicht unterliegen, stellt sich in folgenden Zahlen dar:

	Länge	
	der Linien.	der Drähte.
Auf 31. Dezember 1871	571,7	1158,3
" " " 1870	465,9	559,9
Vermehrung	105,8	598,4

Eine im Jahre 1871 begonnene Statistik über die durch Blitzschlag verursachten Störungen hat zum Zweck, das Auffuchen geeigneter Mittel, um die Einwirkungen des Blitzes auf das Telegraphennetz abzuschwächen, zu erleichtern.

Die gewonnenen Resultate lassen sich in folgenden Zahlen zusammenstellen:

Preise.	Länge der Linien in Kilometern.	Zahl der Blitzschläge.	Durchschnitt der Kilometer auf einen Blitzschlag.	Zahl der Stangen.		Zahl der zerstörten Isolatoren.	Zahl der beschädigten Apparate.			
				Zerstört.	Beschädigt.		Blitzplatte.	Bouffole.	Relais.	Morse.
I. Lausanne . .	1033,7	15	68,9	7	8	21	15	—	—	—
II. Bern . . .	1047,4	1	1047,4	—	—	—	1	—	—	—
III. Olten . . .	994,6	5	198,9	2	18	6	—	—	—	—
IV. Zürich . . .	693,9	11	63,1	15	10	39	11	—	—	1
V. St. Gallen .	770,7	9	85,6	—	—	—	9	—	—	—
VI. Bellinz . .	772,2	22	35,1	1	—	—	20	—	1	—
Total	5312,5	63	84,3	25	36	66	56	—	1	1

Es muß hiebei bemerkt werden, daß der an den Blitzplatten verursachte Schaden sich entweder auf die Durchlöcherung der zwischen den Lamellen befindlichen Papierstreifen, oder auf Spuren geschmolzenen Metalles oder endlich auf einige abgestumpfte Spizen beschränkt.

### III. Apparate.

Die Apparate haben im Jahre 1871 keine Abänderungen erlitten, die hier eine besondere Erwähnung verdienen.

Am 31. Dezember 1870 standen 739 Morseapparate, 81 Translationsrelais und 10 Hughesapparate in Verwendung auf unsern Linien.

Am 31. Dezember 1871 belief sich die Zahl der in Thätigkeit befindlichen Morseapparate auf 831, der als Translatoren oder als Morseapparate dienenden Relais auf 91 und die der Hughesapparate auf 15.

Es ergibt sich hieraus eine Vermehrung  
 von 92 Morse-Apparaten;  
 „ 5 Hughes-Apparaten und  
 „ 10 Translator-Relais.

Da 38 unserer Büreaux durch Bahnverwaltungen bedient werden, so vertheilen sich die obgenannten 831 Morse-Apparate in folgender Weise auf die 623 am 31. Dezember 1871 bestehenden Büreaux:

Zahl der Büreaux.	Zahl der Morse-Apparate per Bureau.	Total.	
38	—	—	
537	1	537	
20	2	40	
5	3	15	Baden, Biel, Frauenfeld, Ragaz, Wattwyl.
3	4	12	Interlaken, Thun, Yferten.
4	5	20	Ararau, Glarus, Samaden, Sitten.
3	7	21	Chaux-de-Fonds, Romanshorn, Schaffhausen.
2	8	16	Vivis, Winterthur.
1	9	9	Vellenz.
4	12	48	Genf, Lausanne, Neuenburg, Olten.
1	13	13	Ghur.
1	15	15	St. Gallen.
1	17	17	Basel.
1	18	18	Luzern.
1	24	24	Bern.
1	26	26	Zürich.

† Die 15 am 31. Dezember 1871 in Verwendung stehenden Hughes-Apparate waren vertheilt wie folgt:

Basel 3, Bern 3, Genf 3, St. Gallen 3, Zürich 3.

Neben den in Verwendung stehenden 831 Morse besaß die Verwaltung noch 58 weitere solche Apparate, nämlich:

1) Auf den Bahnhstationen des Jura industriel. (Chaux-de-Fonds Direktionsbureau, Personenbahnhof und Güterbahnhof und Loche)	4
2) Auf der Rigibahn-Station Gätterli . . . . .	1
3) In den Bahnhöfen Bern und Olten . . . . .	2
4) In Reserve auf den eidg. Bureaux Basel 3, Bellenz 2, Genf 3 und St. Gallen 3 . . . . .	11
5) In Reserve im Zentralmagazin . . . . .	40
	58

Die Verwaltung besaß somit auf Ende 1871:

Morse-Apparate . . . . .	889
Hughes-Apparate . . . . .	15

Total 904 Apparate,

94 mehr als im Vorjahre.

Wir glauben darauf aufmerksam machen zu sollen, daß diese Vermehrung den wirklichen Anschaffungen nicht entspricht, indem letztere sich im Jahre 1871 auf 101 Morse und 5 Hughes, also 106 Apparate beläuft.

Diese Differenz rührt daher, daß im Inventare 7 vom Jahre 1852 datirende Morse alter Konstruktion und 5 von 1854 datirende Rechenapparate abgeschrieben wurden, nachdem dieselben außer Dienst hatten gesetzt werden müssen, weil sie viel zu häufige und kostbare Reparaturen bedurften, um ferner mit Vortheil Verwendung finden zu können.

#### IV. Bureaux.

Sieben und siebenzig neue Bureaux, (zwölf weniger als 1870) wurden im Laufe des Jahres 1871 eröffnet, nämlich:

Aesch, Altnau, Auberson, Aubernier, Ballwyl, Bégnins, Bercher, Bern Nydeck, Bernina, Bex, Hôtel Salines, Biglen, Bourg St. Pierre, Brüttelen, Buochs, Campocologno, Châble, Chaux-du-milieu, Conters, Dottikon, Elm, Epagny, Erlenbach (Zürich), Eschlifon, Fideris, Flims, Fraubrunnen, Granges, Großhöchstetten, Gsteig (bei Saanen), Jegenstorf, Jussy, Kaiseraugst, Kefweil, Klingnau, Lengnau, Liddes, Malettes, Martigny Bourg, Mittlödi, Mühlin, Mogetsberg, Mollens, Montricher,

Münsterlingen, Neukirch-Egnach, Oberhofen, Oberriet, Obfelden, Orsières, Dählmarzingen, Pontetresa, Prato Sornico, Nebstein, Reichenbach, Rigi-Staffel, Rossinières, Russikon, St. Niklaus, St. Urban, Sargans, Schöneck (Midwalden), Sembrancher, Sirmach, Stammheim, Thun Kaserne, Trins, Uttweil, Villmergen, Vignau, Wasjenhausen, Wasen, Winkeln, Worb, Zell, Zermatt, Zimmerwald, Zürich Bahnhof.

Von diesen 77 neuen Büreaux sind 6 Eisenbahnbüreaux, nämlich: Münsterlingen, Oberriet, Nebstein, Sirmach, Uttweil und Winkeln; sodann 5 bloß während des Sommers geöffnete, nämlich: Brüttelen, Fideris Bad, Zimmerwald, Rigi-Staffel und Schöneck.

Das Eisenbahnbüreau Siffach und das Aufgabebüreau im Bahnhofe Zürich wurden in gewöhnliche Büreaux umgewandelt.

Es wurden Aufgabebüreaux errichtet in der Cité in Genf und auf dem Bahnhofe Sargans.

Wenn wir diese Notizen zusammenfassen, so erhalten wir folgendes Ergebnis:

	Auf 31. Dez. 1870.	Zahl der Büreaux:		Auf 31. Dez. 1871.
		Ver- mehrung.	Ver- minderung.	
Während des ganzen Jahres geöffnete Staatsbüreaux .	451	66	—	517
Sommerbüreaux . . . . .	32	5	—	37
Eisenbahntelegraphenbüreaux	63	7	1	69
<hr/>				
Total der Telegraphenbüreaux	546	78	1	623
Aufgabebüreaux . . . . .	33	2	1	34
<hr/>				
	579	80	2	657

Die am 31. Dezember 1871 auf den Bahnhöfen dem Publikum offen stehenden Eisenbahntelegraphenbüreaux und Aufgabebüreaux vertheilen sich auf die verschiedenen Bahngesellschaften wie folgt:

Bahngesellschaften.	Anzahl der den Bahnen angehörenden Telegraphenbureau.	Dem Publikum geöffnet als			Zahl der für die Privatkorrespondenz nicht geöffneten Bahnbüreau in Ortschaften ohne Staatsbureau.	
		Aufgabenbureau.	Telegraphenbureau.			
			Auf den eidgenössischen Linien.	Auf den Bahnlilien.		Total.
Genf-Lyon . . . . .	4	—	—	3	3	1
Westbahn . . . . .	30	4	—	—	4	11
Franco-Suisse . . . . .	15	—	—	—	—	5
Dronlinie . . . . .	13	1	1	—	2	9
Romont-Bulle . . . . .	3	—	—	—	—	1
Ligne d'Italie . . . . .	14	—	—	3	3	5
Jura Industriel . . . . .	9	2	—	7	9	—
Bernische Staatsbahn . . . . .	14	1	—	11	12	1
Centralbahn . . . . .	32	5	6	8	19	4
Nordostbahn . . . . .	41	7	16	—	23	8
Vereinigte Schweizerbahnen	25	9	9	—	18	2
Toggenburgerbahn . . . . .	5	—	—	—	—	1
Badische Bahn . . . . .	7	—	1	3	4	3
Rigibahn . . . . .	2	—	1	—	1	1
	214	29	34	35	98	52
			69			

Von den 657 Telegraphenbureau haben:

- 5 permanenten Dienst;
- 10 verlängerten Tagdienst;
- 26 vollen Tagdienst;
- 616 beschränkten Tagdienst.

Die Bureau mit verlängertem und vollem Tagdienst haben überdies theilweisen Nachtdienst, in Folge dessen sie nöthigenfalls zu jeder Stunde der Nacht gerufen werden können. Von den 616 Bureau mit beschränktem Tagdienst sind 188 (1 weniger als 1870) mit Wefern

versehen, mittelst welcher die betreffenden Beamten bei wichtigen öffentlichen Ereignissen oder Unglücksfällen während der Nacht auf ihren Posten gerufen werden können.

Die beiliegende Tabelle (Beilage I) enthält eine Statistik der Zahl der Telegraphenbüreaux im Verhältniß zu den Kantonen und ihrer Bevölkerung, sowie zu der Zahl der beförderten Depeschen. Letzterer Gegenstand wird uns weiter unten unter dem Titel „telegraphischer Verkehr“ zu eingehender Besprechung Anlaß bieten.

## V. Personal.

Die im Personal der Telegraphenverwaltung während des Jahres 1871 vorgekommenen Veränderungen lassen sich zusammenfassen wie folgt:

	Kauftritte.	Entlassungen.	Todesfälle.
Direktion . . . . .	1	—	—
Haupt- und Spezialbüreau . . . . .	5	—	2
Zwischenbüreau . . . . .	16	2	7
Boten . . . . .	2	—	2
	<hr/>	<hr/>	<hr/>
	24	2	11

Die Ausdehnung des Netzes und die Zunahme des Verkehrs erforderten die Errichtung von 30 neuen Telegraphistenstellen auf den Haupt- und Spezialbüreaux, wovon 4 in Genf, 3 in Basel, Bern und Zürich, 2 in Lausanne und Luzern und je 1 in den Büreaux Aarau, Bellenz, Chaux-de-Fonds, Chur, Glarus, Neuenburg, Olten, Schaffhausen, Vivis und Winterthur.

Uebrigens wurden eine Anzahl Volontärstellen zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Lehrzeit, deren Dauer auf ein Jahr festgesetzt ist, wird im April 1872 zu Ende sein, und es steht daher zu hoffen, daß die Verwaltung in dieser Beziehung allen Anforderungen des künftigen Jahres werde genügen können.

Die beiliegende Uebersicht (Beilage II) enthält die Gesamtheit der mit dem Telegraphendienst beschäftigten Personen, mit besonderer Ausscheidung des weiblichen und provisorischen Personals.

Im Jahre 1871 sind der Verwaltung vier Klagen über mangelhafte Wahrung des Depeschengeheimnisses zugegangen. In einem dieser Fälle schien die Geheimnißverletzung von Seite eines Telegraphisten konstatirt, und es wurde dieser Beamte in Folge dessen den Gerichten überwiesen, welche am Ende des Jahres 1871 noch nicht entschieden hatten.

Die andern Klagen erwiesen sich als unbegründet und wurden abgelehnt, veranlaßten jedoch die Verwaltung zu erneuerten Maßregeln, um dem Verdachte und den daraus entstandenen Reklamationen vorzubeugen.

Im Uebrigen waren Betragen und Disziplin im Allgemeinen befriedigend.

Die Zahl der im Jahre 1871 ausgesprochenen administrativen und disziplinarischen Bußen beträgt 744 mit einem Gesamtbetrage von Fr. 852. 10.

## VI. Beziehungen und Verkehr mit dem Auslande.

Die Beziehungen mit dem Auslande haben im Jahre 1871 keine wesentliche Veränderung erlitten.

Der Beitritt der großen Nordischen Telegraphengesellschaft zum internationalen Vertrag ist durch die Vertragsstaaten zugestanden worden.

Das Gleiche gilt für den Beitritt Rußlands hinsichtlich seiner auf dem Gebiete des Amur und an den Küsten des stillen Oceans erstellten Linien, sowie der Niederlande für ihre australischen Linien.

Für den Verkehr zwischen der Schweiz einerseits, Elßaß und Deutsch-Lothringen andererseits ist eine einheitliche Taxe von 2 Fr. für die Depesche von 20 Worten festgesetzt worden.

Die Ratifikation wurde diesen verschiedenen Abkommen durch den Bundesrath erteilt, kraft der ihm durch Art. 2 des Bundesbeschlusses vom 20. Juli 1865, betreffend die Ratifikation der Telegraphenverträge, gegebenen Vollmachten.

Eine internationale Telegraphenkonferenz fand am Ende des Jahres in Rom statt, in Ausführung des Art. 62 des in Wien revidirten Pariservertrages. Da deren Arbeiten erst im Jahre 1872 beendet wurden, so fallen die dort gefaßten Beschlüsse in die Berichterstattung des nächsten Jahres.

Die Zahl der ausländischen Telegraphenbüreaux, mit welchen unser Netz in Verbindung steht, stieg nach den uns zugegangenen Mittheilungen von Ende 1870 bis Ende 1871 von 15,940 auf 19,782 und erzeigt also eine Vermehrung von 3842 Büreaux.

## VII. Telegraphischer Verkehr.

Wir geben hienach:

- 1) eine vergleichende Uebersicht der Zahl der während den beiden letzten Jahren beförderten Depeschen;
- 2) eine vergleichende Uebersicht der Zahl der während den beiden letzten Jahren von den verschiedenen auswärtigen Staaten eingegangenen und dahin beförderten Depeschen.

Ein nach der Zahl der im Jahre 1871 beförderten und empfangenen Depeschen geordnetes Verzeichniß der Büreaux mit den entsprechenden Zahlen von 1870, welches bis dahin unserm Geschäftsberichte beigegeben worden war, wird von nun an in der allgemeinen Post- und Telegraphenstatistik erscheinen.

Die Zahl der empfangenen und beförderten Telegramme (Transit- und übertelegraphirte Depeschen nicht inbegriffen) ergibt per Tag für die bedeutendsten Ortschaften folgenden Durchschnitt:

Zürich . . . . .	792	Biel . . . . .	83
Basel . . . . .	785	Aarau . . . . .	79
Genf . . . . .	740	Freiburg . . . . .	75
Bern . . . . .	439	Lhun . . . . .	72
Lausanne . . . . .	260	Solothurn . . . . .	63
Winterthur . . . . .	220	Rorschach . . . . .	59
St. Gallen . . . . .	188	Baden . . . . .	59
Bivis . . . . .	149	Yferten . . . . .	59
Chaux-de-Fonds . . . . .	135	Morsee . . . . .	58
Chur . . . . .	107	Romanshorn . . . . .	56
Schaffhausen . . . . .	84	Starus . . . . .	54
Interlaken . . . . .	83		

Ueberdies finden wir:

•	6	Ortschaften mit	41—50	Depeschen per Tag,
	9	"	31—40	" " "
	20	"	21—30	" " "
	65	"	11—20	" " "
	113	"	6—10	" " "
	244	"	1—5	" " "
	55	"	weniger als eine	Depesche per Tag.

Die Vermehrung der Depeschenzahl im internen Verkehr, welche vom Jahre 1869 auf 1870 18,9 % betrug, stieg von 1870 auf 1871 auf 23,6 % und erzeugt somit eine merkliche Steigung.

Im internationalen Verkehr stieg die Vermehrung auf 26,5 %, während sie von 1869 auf 1870 25,5 % betrug.

# Telegraphischer Verkehr.

Vergleichende Uebersicht der Depeschenzahlen 1870 — 1871.

	Beförderte interne Depeschen.		Beförderte und empfangene internationale Depeschen.		Transitdepeschen.		Total.	
	1870.	1871.	1870.	1871.	1870.	1871.	1870.	1871.
Januar . . .	63,443	107,708	23,040	40,941	8,698	11,319	95,181	159,968
Februar . . .	61,945	124,201	19,423	40,975	8,111	9,170	89,479	174,346
März . . . .	73,197	119,599	25,097	41,789	9,166	8,390	107,460	169,778
April . . . .	77,512	98,660	22,895	36,274	9,948	7,722	110,355	142,656
Mai . . . . .	91,260	111,291	26,023	41,083	9,585	9,026	126,868	161,400
Juni . . . . .	97,529	107,171	29,951	39,418	10,687	13,235	138,167	159,824
Juli . . . . .	147,374	135,320	48,327	44,336	13,931	14,299	209,632	193,955
August . . . .	120,403	149,294	40,037	50,642	10,437	11,515	170,877	211,451
September . .	102,669	132,243	38,430	47,224	7,022	12,752	148,121	192,219
Oktober . . . .	108,416	128,066	40,056	42,337	5,912	13,382	154,384	183,785
November . . .	96,204	99,838	38,433	34,087	6,481	12,323	141,118	146,248
Dezember . . .	92,077	85,823	35,940	31,289	9,576	11,252	137,593	128,364
Total	1,132,029	1,399,214	387,652	490,395	109,554	134,385	1,629,235	2,023,994
Vermehrung		267,185 23,6 %		102,743 26,5 %		24,831 22,6 %		394,759 24,2 %

Länder.	Verjandt.		Empfangen.		Total der gewechselteten Depeschen.	
	1870.	1871.	1870.	1871.	1870.	1871.
Frankreich . . .	66,430	69,883	65,401	65,838	131,831	135,721
Deutschland . . .	23,829	44,778	24,067	42,318	47,896	87,096
Italien . . .	25,196	32,866	25,395	35,415	50,591	68,281
Oesterreich . . .	19,348	23,720	17,338	23,452	36,686	47,172
Baden . . .	18,070	23,602	14,175	19,526	32,245	43,128
England . . .	9,072	11,681	10,259	13,088	19,331	24,769
Bayern . . .	9,861	11,610	11,042	12,336	20,903	23,946
Württemberg . . .	8,918	10,651	7,690	9,011	16,608	19,662
Belgien . . .	4,287	6,491	3,497	5,952	7,784	12,443
Niederlande . . .	3,142	4,472	3,012	5,114	6,154	9,586
Rußland . . .	3,320	3,292	3,392	3,916	6,712	7,208
Amerika . . .	1,167	825	1,234	936	2,401	1,761
Aegypten . . .	335	458	827	1,066	1,162	1,524
Donaufürstenthümer . . .	733	677	621	746	1,354	1,423
Türkei, europäische . . .	819	682	691	706	1,510	1,388
Spanien . . .	666	722	570	662	1,236	1,384
Indien . . .	511	504	476	534	987	1,038
Malta u. Corfu . . .	430	637	40	53	470	690
Türkei, asiatische . . .	345	339	335	329	680	668
Dänemark . . .	126	211	120	195	246	406
Algier . . .	87	184	73	123	160	307
Portugal . . .	114	149	119	149	233	298
Schweden . . .	126	122	156	118	282	240
Norwegen . . .	53	57	39	50	92	107
China und Japan . . .	—	32	—	54	—	86
Griechenland . . .	43	31	49	26	92	57
Persien . . .	4	2	2	4	6	6
<b>Total</b>	<b>197,032</b>	<b>248,678</b>	<b>190,620</b>	<b>241,717</b>	<b>387,652</b>	<b>490,395</b>

Der Transit, welcher im Jahre 1870 nur eine Vermehrung von 0,3 % aufwies, stieg 1871 wieder auf 22,6 % an.

Es muß hier bemerkt werden, daß die Vermehrung im Jahre 1869 51 % betragen hatte.

Der Eingang der Transitlegramme in die Schweiz vertheilt sich auf unsere Auswechslungsbüreaux folgendermaßen:

Auswechslungsbüreau:		Zahl der Transitdepeschen.		
		1869.	1870.	1871.
1. Basel	Baden und Frankreich	9,241	11,100	45,726
	Internationale Linie	41,129	31,208	18
2. St. Gallen	Internationale Linie	37,474	31,420	1
	Oesterreich, Bayern, Württemberg	5,818	12,921	25,654
3. Genf	Frankreich	10,931	16,256	29,825
4. Bellinz	Italien	3,943	4,531	8,203
5. Schaffhausen	Baden	210	267	403
6. Bern	Frankreich	137	1,367	23,636
7. Chur	Oesterreich, Italien	111	365	71
8. Neuenburg	Frankreich	96	67	701
9. Sitten	Italien	92	52	139
10. Lugano	Italien	—	—	8
		109,182	109,554	134,385

Mit Rücksicht auf den Inhalt der Korrespondenzen ergibt sich folgende Prozent-Vertheilung:

	Telegraphische Korrespondenzen.			
	Interne.	Internationale.	Durchschnitt.	
1. Staatsdepeschen	0,74	0,22	0,48	
2. Börsennachrichten	2,88	8,89	5,88	
3. Handelsdepeschen	34,16	50,00	42,08	
4. Privat- und Familienangelegenheiten	60,60	40,30	50,45	
5. Zeitungsnachrichten	1,62	0,59	1,11	
		100	100	100

Die in dieser Ausscheidung nicht inbegriffenen beförderten Dienstdepeschen betragen 2,48 % aller beförderten Depeschen.

59,63 % beziehen sich auf den Post- und 40,37 auf den Telegraphendienst.

Nach der Art der Depeschen ausgeschieden, ergibt sich folgendes Verhältniß:

Depeschen.	Intern.	International.
1. Ohne besondere Angaben . . . . .	81,97	95,08
2. Mit bezahlter Antwort . . . . .	6,86	3,34
3. Bezahlte Antworten . . . . .	6,22	—
4. Mit „Expresen bezahlt“ . . . . .	2,21	0,02
5. Mit „Expresen“ . . . . .	0,71	0,37
6. Rekommandirte . . . . .	0,10	0,08
7. Schiffrirte . . . . .	0,02	0,05
8. Mit Empfangsanzeige . . . . .	0,01	0,02
9. Nachzusende . . . . .	0,05	—
10. Mit mehreren Adressen . . . . .	0,76	0,44
11. Per Post zu bestellende . . . . .	0,91	0,53
12. Während der Nacht zu bestellende . . . . .	0,06	0,05
13. Mit mehreren Angaben . . . . .	0,12	0,02
	100,00	100,00

Es ergibt sich aus dieser Zusammenstellung, daß der größte Theil der aufgegebenen Depeschen keine besonderen Angaben enthält und daß das Publikum im Allgemeinen von den ihm zu Gebote stehenden Mitteln (Rekommandation, Empfangsanzeige u.) zur Sicherung einer größern Genauigkeit in der Beförderung seiner Depeschen sehr wenig Gebrauch macht. Die Klasse der bezahlten Antworten (3) findet sich im internationalen Verkehr nicht vertreten, weil die Tage dieser Antworten dem Empfänger ausgerichtet und die betreffende Depesche sodann wie ein gewöhnliches Telegramm behandelt wird.

Die Ausscheidung der Depeschen hinsichtlich ihrer Wortzahl ergibt folgendes Verhältniß:

Von	Depeschen.	Intern.	International.
1	bis 20 Worten,	86,20	85,45
"	21 " 30 "	9,79	10,13
"	31 " 40 "	2,70	3,17
"	41 " 50 "	0,66	0,64
"	51 " 60 "	0,28	0,28
"	61 " 70 "	0,12	0,12
"	71 " 80 "	0,08	0,08
"	81 " 90 "	0,05	0,05
"	91 " 100 "	0,03	0,04
"	101 und darüber "	0,09	0,04
		100,00	100,00

\* Zum Ausweis über die Betheiligung unserer verschiedenen Arten von Büreaux an der Beförderung der Depeschen geben wir nachstehend eine Zusammenstellung der verschiedenen Depeschengattungen im Jahre 1871, sowie die Anzahl der Arbeitstage und den daraus sich ergebenden Durchschnitt, mit dem Bemerken, daß dabei die internen übertelegraphirten und die internationalen Transitdepeschen doppelt gezählt sind.

Zahl der internen abgehenden Depeschen	1,399,214	
" " " ankommenden (Kopien inbegriffen)	1,419,412	2,818,626
" " internationalen abgehenden Depeschen	248,678	
" " " ankommenden Depeschen	241,717	490,395
" " amtlichen abgehenden Depeschen	37,460	
" " " ankommenden "	39,023	76,483
" " internen übertelegraphirten Depeschen		2,168,624
" " internationalen Transitdepeschen		1,481,034
		Total 7,035,162

Diese Depeschen vertheilen sich wie folgt:

	Zahl			Durchschnitt per Beamten und per Tag.
	der Büreaux.	der beförderten Depeschen.	der Arbeits- tage.	
Hauptbüreau	14	4,584,748	84,339	54
Spezialbüreau	21	583,337	2,077	28
Zwischenbüreau	588	1,867,077	214,620	9
	623	7,035,162	319,730	22

Die höchsten Durchschnittszahlen für das ganze Jahr finden sich auf folgenden Haupt- und Spezialbüreau:

Genf 66, Basel, Bern 64, St. Gallen, Zürich 56, Bellinz 55, Neuenburg 51, Schaffhausen 49, Luzern, Thun, Vivis 48, Chaug-de-Fonds 47, Lausanne, Olten 43, Winterthur 40.

Die Statistik über die mittlere Zeit, welche die Beförderung der internen Depeschen in Anspruch nimmt, liefert folgendes Ergebniß:

Es wurden befördert

Innert	Prozent.
1 bis 30 Minuten	56,29
31 " 60 "	25,19
	Uebertrag 81,48

			Uebertrag	81,48
61	bis	90	"	9,73
91	"	120	"	4,54
121	"	150	"	2,13
151	"	180	" und darüber	2,12
				100,00

Prozent der Büreaux, bei welchen  
ein Telegramm einlangte in

1	bis	30	Minuten	23,25
31	"	60	"	54,82
61	"	90	"	14,91
91	"	120	"	4,82
121	"	150	"	1,32
151	"	180	"	0,44
181	Minuten und		darüber	0,44

Durchschnitt nach der Art der Büreaux.

Die Beförderung nach den Haupt- und Spezialbüreaux	erforderte	39 Minuten,
nach den Zwischenbüreaux		48 "
" " Eisenbahnbüreaux		59 "

Die in Folge Verlust, Irrung und Verspätung in der Beförderung der telegraphischen Korrespondenzen während des Jahres 1871 erhobenen Reklamationen erreichten die Zahl von 604.

Auf 1,399,214 im Jahre 1871 aufgegebenen interne Depeschen sind der Centralverwaltung 117 Reklamationen zugegangen, wovon 45 wegen Verstümmelung, 34 wegen Verspätung, 27 wegen Verlust und 11 wegen andern Unregelmäßigkeiten. Infolge der stattgefundenen Untersuchung wurden 32 als unbegründet abgelehnt, während in 83 andern Fällen die bezogenen Taxen im Gesamtbetrage von Fr. 55. 80 zurückbezahlt und durch die den fehlbaren Beamten auferlegten Bußen gedeckt wurden.

2 Reklamationen endlich konnten ihre Erledigung nicht finden und mußten auf das Jahr 1872 übertragen werden.

Im internationalen Verkehr gingen der Verwaltung auf 490,395 Depeschen 347 Reklamationen ein, nämlich:

168	wegen	Verstümmelungen;
35	"	Verspätung;
124	"	Verlust;
20	"	andern Unregelmäßigkeiten.

≠ Hievon wurden 198 als begründet anerkannt, 80 als unbegründet abgelehnt, und 69 blieben auf Jahresende unerledigt.

Im Transitverkehr haben von 134,385 Telegrammen 140 Anlaß zu Reklamationen gegeben, und zwar:

58	wegen Verstümmelungen;
8	" Verspätung;
65	" Verlust und
9	" andern Unregelmäßigkeiten.

Hievon wurden 51 anerkannt, 22 als unbegründet abgelehnt, und 67 blieben auf Jahresende unerledigt.

Die Schweiz mußte sich an 156 Rückzahlungen beteiligen, wovon 133 ganz zu ihren Lasten und 23 theilweise zu ihren, theilweise zu Lasten des Auslandes; in 93 Fällen fiel die Rückzahlung ganz auf das Ausland. Die 156 ganz oder theilweise auf die Schweiz fallenden Rückzahlungen belaufen sich zusammen auf die Summe von Fr. 1110. 47, wovon Fr. 233 von den fehlbaren Beamten getragen wurden, während die dem Auslande zur Last fallenden Rückzahlungen Fr. 1899. 60 betragen.

Nebst diesen Reklamationen hat die regelmäßige und strenge Kontrolle der Postverwaltung über eine andere Art von Depeschen wie im Vorjahre, so auch dieses Jahr wieder disziplinarische Maßnahmen nöthig gemacht. Es sind dies die telegraphischen Geldanweisungen, deren Zahl 12,581 beträgt und von welchen 122, also 0,97% zu Bemerkungen und zur Auferlegung von Bußen im Gesamtbetrage von Fr. 64 an die fehlbaren Beamten Anlaß gaben.

### Finanzielles Ergebnis.

Die nachstehende Uebersicht enthält eine Vergleichung der hauptsächlichsten Ansätze der Einnahmen und Ausgaben in der Rechnung von 1870, im Budget für 1871, mit Inbegriff der Nachtragskredite, und in der Rechnung von 1871.

Dieselbe gibt zu folgenden Bemerkungen Anlaß:

#### 1. Einnahmen.

a und b. Der Ertrag der internen und internationalen Korrespondenz hat gegenüber 1870 um Fr. 128,653. 14 Rp. zugenommen und den Budgetansatz um Fr. 165,813. 99 überschritten.

Die Ausschcheidung dieses Ertrages nach den verschiedenen Depeschenarten wurde wie in den vorhergehenden Jahren auf Grundlage einer mit einer gewissen Anzahl Depeschen jeder Gattung periodisch vorgenommenen Abzählung festgestellt.

Es ergab sich hieraus als Durchschnittsertrag:

für ein internes Telegramm	Fr.	—.	55	Rp.
„ „ internationales Telegramm	„	1.	07	„
„ „ Transittetelegramm	„	1.	07	„

Diese Zahlen führen zu folgendem Ergebnis:

1,399,214 interne Depeschen à	Fr.	—.	55	Fr.	769,567.	70	
490,395 internationale „	„	1.	07	„	524,722.	65	
134,385 Transitdepeschen	„	1.	07	„	143,791.	95	
<hr/>							
2,023,994 Depeschen	à	Fr.	—.	71	Fr.	1,438,082.	30

Hievon abziehen die vom Auslande für das  
Jahr 1871 noch an die Schweiz zu bezahlende  
Summe von

	„	63,528.	17
verbleiben	Fr.	1,374,554.	13

	Im Jahr 1870.		Budget und Nachtragskredite für 1871.		Im Jahr 1871.	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
<b>I. Einnahmen.</b>						
a und b. Interner und internationaler Verkehr . . . . .	1,257,160	85	1,220,000	—	1,385,813	99
c. Verschiedenes . . . . .	69,657	44	64,000	—	96,076	94
	<b>1,326,818</b>	<b>29</b>	<b>1,284,000</b>	<b>—</b>	<b>1,481,890</b>	<b>93</b>
<b>II. Ausgaben.</b>						
1. Gehalte und Vergütungen . . . . .	689,758	93	806,000	—	796,850	37
2. Reisekosten . . . . .	20,881	55	23,000	—	22,118	50
3. Büreaufkosten . . . . .	79,999	26	78,000	—	77,997	47
4. Gebäulichkeiten (Miethzinse) . . . . .	44,940	72	47,000	—	46,765	75
5. Bau und Unterhalt der Linien . . . . .	122,996	99	300,000	—	299,990	56
6. Apparate . . . . .	94,999	30	100,000	—	99,317	14
7. Büreaugeräthschaften . . . . .	6,087	44	9,000	—	6,083	08
8. Verschiedenes . . . . .	5,987	47	9,000	—	6,880	23
9. Rückzahlungen an die Bundeskasse (Bauconto)	—	—	—	—	14,137	93
	<b>1,065,651</b>	<b>66</b>	<b>1,372,000</b>	<b>—</b>	<b>1,370,141</b>	<b>03</b>
Aktiv . . . . .					<b>111,749</b>	<b>90</b>

Wird sodann der Werth der auf 31. Dezember 1871 in Zirkulation befindlichen Marken auf Fr. 11,259. 86 geschätzt, so erhalten wir die Summe von Fr. 1,385,813. 99 welche den auf der vorstehenden Tabelle unter a und b angegebenen Einnahmen entspricht.

Die Abrechnungen mit dem Auslande lassen sich in folgende Zahlen zusammenfassen:

Telegraphenmarken wurden verkauft für die Summe von		Fr. 1,858,363. 12
Zahlungen an das Ausland	Fr. 505,977. 01	
" vom	" 33,427. 88	
Von der Einnahme abzuziehen		" 472,549. 13
Betrag der in der Rechnung von 1871 erscheinenden Einnahmen a und b		Fr. 1,385,813. 99

c. Die verschiedenen Einnahmen erzeugen eine Vermehrung von Fr. 26,419. 50 gegenüber 1870 und übersteigen den Budgetansatz um Fr. 32,076. 94.

Sie vertheilen sich wie folgt:

	Rechnung von 1870.	Budget von 1871.	Rechnung von 1871.
1) Gemeindebeiträge	Fr. 57,694. 33	Fr. 54,000	Fr. 62,896. 49
2) Rückzahlung für erstellte Linien .	" 5,460. 83	" 10,000	" 7,799. 59
3) Verschiedene an- dere Einnahmen	" 6,502. 28		" 25,380. 86
	Fr. 69,657. 44	Fr. 64,000	Fr. 96,076. 94

Die Gesamteinnahmen haben diejenigen vom Jahr 1870 um Fr. 155,072. 64 und den Ansatz des Budget um Fr. 197,890. 93 überschritten.

## 2. Ausgaben.

I. Die Gehalte und Vergütungen haben die entsprechende Summe vom Jahr 1870 um Fr. 107,091. 41 überschritten und sind um Fr. 9,149. 63 unter den bewilligten Krediten geblieben. Die im letzten Geschäftsberichte enthaltene, auf die erhebliche Vermehrung der Ausgaben dieser Rubrik gegenüber dem Vorjahre bezügliche Bemerkung hat auch hier wieder Geltung.

In der That findet sich auch diese Vermehrung, welche einen Nachtragkredit von Fr. 90,000 erforderte, vollkommen gerechtfertigt durch

die bedeutende Zunahme des Verkehrs im verflossenen Jahre und ganz besonders während dem 1. Trimester, zu welcher Zeit die politischen Ereignisse eine Reihe ausnahmsweiser Maßregeln, wie die Vermehrung des Personals, die vorübergehende Einführung des Nachdienstes und die Verlängerung des Tagdienstes auf einer beträchtlichen Anzahl von Büreaux erforderten.

II. Die Reisekosten haben die Rechnung vom Jahr 1870 um Fr. 1236. 95 überschritten und sind um Fr. 881. 50 unter den bewilligten Krediten geblieben. Ein Nachtragskredit von Fr. 4000 wurde nöthig zur Deckung der Verzeugsungskosten der mit der Einrichtung von 77 neuen Büreaux betrauten und während der militärischen Besetzung unserer Westgrenze zur Aushilfe auf den mit Arbeit überladenen Büreaux verwendeten Beamten.

III. Die Büreaukosten sind um Fr. 2001. 79 unter der entsprechenden Summe vom Jahr 1870 geblieben, haben indeß den bewilligten Kredit vollständig erschöpft.

IV. Die Miethzinsen haben die entsprechende Rubrik vom Jahr 1870 um Fr. 1825. 03 überschritten und sind um Fr. 234. 25 unter dem Budgetansatz geblieben.

V. Die Rubrik Bau und Unterhalt der Linien erzeigt gegenüber dem Jahr 1870 eine Ausgabenvermehrung von Fr. 176,993. 57 und der bewilligte Kredit, mit Inbegriff eines Nachtragskredites von Fr. 74,000, ist erschöpft worden. Wir müssen jedoch darauf aufmerksam machen, daß in den Ausgaben dieser Rubrik auch die Kosten für neu erstellte Linien inbegriffen sind, während diese letztern in der Periode von 1867 bis 1870 aus einem besonderen Baukredite bestritten wurden. Wenn man diesen Umstand in Betracht zieht, so beträgt die Vermehrung der Ausgaben für Bau und Unterhalt der Linien gegenüber 1870 nur Fr. 46,592. 76.

VI. Die Ausgaben für Apparate haben diejenigen von 1870 um Fr. 4,317. 84 überschritten, sind jedoch mit Fr. 682. 86 unter dem Voranschlage geblieben.

VII. Die Ausgaben der Rubrik Büraugeräthschaften sind um Fr. 2916. 92 unter dem Budgetansatz und um Fr. 4. 36 unter der entsprechenden Summe des Jahres 1870 geblieben.

VIII. Die verschiedenen Ausgaben sind ebenfalls, und zwar um Fr. 2119. 77 unter dem bewilligten Kredite geblieben, während sie die entsprechende Ausgabe des Vorjahres um Fr. 892. 76 überschritten.

IX. Die sich auf die Summe von Fr. 14,137. 93 belaufende Rückzahlung an die Bundeskasse betrifft die vollständige Amortisirung der auf Rechnung des Baukonto erhaltenen Vorschüsse.

Die Gesamtausgabe hat diejenige des Jahres 1870 um Fr. 304,489. 37 überstiegen und ist um Fr. 1858. 97 unter den bewilligten Krediten geblieben.

Das Inventar der Telegraphenverwaltung an Mobilien, Apparaten und Linienbau-Vorrathsmaterial beträgt auf 31. Dezember 1871 Fr. 473,592. 22 mit einer Vermehrung von Fr. 14,495. 20 gegenüber demjenigen von 1870.

Das Inventar der im Betriebe stehenden Linien, welches im allgemeinen Inventar der Eidgenossenschaft nicht erscheint, erreichte auf Ende 1871 die Summe von Fr. 908,112. 07 mit einer Verminderung von Fr. 24,770. 96 gegenüber demjenigen des Vorjahres.

---

### III. Internationales Bureau der Telegraphenverwaltungen.

Wir lassen hier den Bericht des internationalen Bureau der Telegraphenverwaltungen über seine Geschäftsführung im Jahre 1871 folgen. Dieser Bericht wurde, nachdem er vom Vorsteher des Postdepartements die Genehmigung erhalten hatte, den verschiedenen Verwaltungen der kontrahirenden Staaten mitgetheilt.

---

Während des Jahres 1871 wurden die Geschäfte des internationalen Bureau unter denselben provisorischen Verhältnissen weiter geführt, wie sie in dem Berichte des vorhergehenden Jahres auseinandergesetzt sind, d. h. dasselbe blieb, in Erwartung der von der Telegraphenkonferenz in Rom darüber zu fassenden Beschlüsse, der Leitung des Direktors der schweizerischen Telegraphen und der Oberaufsicht des Vorstehers des eidgenössischen Post- und Telegraphendepartements unterstellt. Das Spezialpersonal blieb auf einen Sekretär, einen Commis und einen Kopisten beschränkt.

Eine Krankheit des Kopisten und die Vermehrung der Arbeiten machten es jedoch erforderlich, diesem Personal vorübergehend einen Aushilfsbeamten beizugeben, dessen Mithilfe sich auf einen Zeitraum von 129 Tagen ausdehnte.

Wie wir schon dargelegt haben, erstrecken sich die gewöhnlichen Beschäftigungen des Bureau hauptsächlich auf folgende vier Gegenstände: Die Tarife, die Statistik, die Herausgabe einer Zeitschrift und die Untersuchungen über Vorschläge oder Fragen von allgemeinem Interesse.

Neben diesen Materien, welche die regelmäßige Thätigkeit dieses Bureau ausmachen, ist dasselbe im Laufe des Jahres 1871 mit Arbeiten anderer Art, benöthigt durch den Zusammentritt der im Monat September in Bern abgehaltenen Spezialkommission und der in Rom am 1. Dezember eröffneten Konferenz, beauftragt worden.

Wir werden über die auf diese verschiedenen Gegenstände bezüglichen Arbeiten der Reihe nach Rechenschaft geben, indem wir mit denjenigen beginnen, die in den ordentlichen Geschäftskreis des Bureau fallen.

## I.

Wie im Geschäftsberichte des vorhergehenden Jahres in Aussicht gestellt wurde, sind wir im Jahre 1871 zur Vorbereitung einer zweiten Ausgabe der Nomenklatur der Telegraphenstationen geschritten, deren erste Ausgabe im Jahre 1869 veröffentlicht wurde.

Die große Anzahl der seit dieser Zeit eröffneten Bureau, die verschiedenen Mittheilungen, welche das internationale Bureau sich nach und nach hatte verschaffen können und die Nothwendigkeit einer Umarbeitung der früher angenommenen materiellen Anordnung, um vollständigere Angaben zu liefern, haben diese Zusammenstellung zu einer bedeutenderen Arbeit gemacht, als sie von Anfang an zu werden versprach. Andererseits sahen wir uns wiederholt genöthigt, die Arbeit zu unterbrechen, um die Entschliessungen abzuwarten, die in Betreff der telegraphischen Organisation verschiedener Staaten, namentlich Deutschlands infolge der in der Constitution dieses Landes eingetretenen politischen Veränderungen, gefaßt werden sollten. Endlich haben wir bei der mit der Herausgabe betrauten Druckerei nicht die hinreichenden Hilfsmittel an Personal und Material gefunden, um das Unternehmen mit der gewünschten Thätigkeit und Schnelligkeit auszuführen. Von dem Zusammentreffen dieser verschiedenen Ursachen rührt es her, daß diese zweite Ausgabe erst im Monat Februar 1872 erscheinen und an die verschiedenen Verwaltungen vertheilt werden kann, obschon sie, soweit die Arbeit des Bureau selbst in Betracht kommt, schon vor Ende des Jahres 1871 ganz beendigt war.

Es wurde dem Drucker auf das Geschäftsjahr 1871 eine Abschlagszahlung von 1500 Franken gemacht.

Außer der Nomenklatur haben wir auf das Ansuchen einer Verwaltung einen detaillirten Allgemeinen Tarif über alle telegraphischen Korrespondenzen aufgestellt. Schon im Jahre 1869 hatte das Bureau eine Uebersichtstabelle der zwischen irgend zwei Ländern des alten Continents anzuwendenden Taxen herausgegeben. Aber diese Tabelle, wegen ihrer Einfachheit und Klarheit von unbestreitbarem praktischem

Nutzen, lieferte nicht alle Aufschlüsse die den Centralverwaltungen nützlich sein können. Der im Jahre 1871 veröffentlichte detaillirte Tarif sollte diese Lücke ausfüllen, indem derselbe für jeden Staat die Vertheilung der Taxen für seine Korrespondenzen mit allen Ländern, über die verschiedenen Via, welche das allgemeine Weltnetz gestattet, angibt. Er hatte überdies einen doppelten Zweck, nämlich eine große Anzahl zweifelhafter Punkte aufzuklären, über welche das Bureau nur noch ungenügende Aufschlüsse besaß und den Conferenzen ein Repertorium an die Hand zu geben, geeignet, bei der Ausarbeitung der Tarife ihre Aufgabe zu erleichtern.

Diese erste Ausgabe konnte indeß nicht als eine definitive betrachtet werden.

Um bei der großen Menge von Angaben, welche sie enthalten soll, eine hinreichende Genauigkeit zu gewähren, scheint uns nöthig, daß sie von jeder Verwaltung in Bezug auf ihre Terminal- und Transittagen durchgesehen werde. Zudem war vorauszusehen, daß sie, infolge der Veränderungen, welche von der Conferenz in Rom im Tarifwesen der Telegraphen eingeführt werden würden, eine vollständige Umarbeitung werde erleiden müssen.

In Erwägung dieser Gründe haben wir uns darauf beschränkt, diesen Allgemeinen Tarif in hundert Exemplaren autographiren zu lassen, mit dem Vorbehalte, die Verwaltungen noch über die Zweckmäßigkeit des Druckes desselben, nach vorangegangener Berichtigung, zu befragen. Ein Theil dieser Exemplare sind an die verschiedenen Verwaltungen vertheilt und einige zur Verfügung der Conferenz gestellt worden. Die Gesamtausgabe belief sich auf Fr. 3407. 70 und vertheilt sich wie folgt:

Papier . . . . .	Fr.	319. 60
Autographie . . . . .	"	2,076. 10
Buchbinderkosten . . . . .	"	1,012. —
Total		Fr. 3,407, 70

Die Kosten für Papier und Autographie werden ohne Zweifel nicht zu hoch erscheinen, wenn man in Betracht zieht, daß es sich um eine nahe an 700 Tabellenseiten umfassende Zusammenstellung handelt. Was die Buchbinderkosten anbetrifft, so hat uns der geforderte Preis zuerst übertrieben erschienen, und wir haben denselben erst bewilligt, nachdem durch eine Expertise festgestellt worden war, daß, im Verhältniß zur Arbeit, nicht überfordert worden sei.

Neben diesen beiden weitschichtigen Arbeiten haben wir im Jahre 1871, unter den gleichen Verhältnissen wie in frühern Jahren, die periodische Herausgabe der Notifikationen fortgesetzt, durch welche die

Eröffnungen neuer Bureaux, die im Dienste bestehender Bureaux eingetretene Aenderungen und die Tarife betreffende allgemeine Mittheilungen, welche uns von den verschiedenen Verwaltungen zugegangen waren, zur Kenntniß aller Verwaltungen gebracht wurden.

Die auf diesen Gegenstand bezüglichen Korrespondenzen und Mittheilungen waren überdies zahlreicher und weitläufiger als früher, was zum Theil ohne Zweifel der allgemeinen Ausdehnung der Telegraphie, hauptsächlich aber den Veränderungen und Schwankungen zugeschrieben werden muß, denen die Tarife für die mit Indien und dem äußersten Orient gewechselten Korrespondenzen unterworfen waren.

## II.

Gegen Ende 1870 hatten wir im *Journal télégraphique* die Veröffentlichung der allgemeinen Telegraphen-Statistik in den verschiedenen Staaten des Continentes, von der Einführung der Telegraphie in Europa an bis und mit dem Jahre 1869, begonnen. Diese Veröffentlichung wurde in den ersten Monaten 1871 fortgesetzt.

Um überdies dem Zwecke, den sich die Wiener Konferenz vorgesetzt hatte, indem sie das internationale Bureau mit einer solchen Arbeit beauftragte, noch besser zu entsprechen, haben wir die schon im *Journal* erschienenen statistischen Tabellen in einer besonderen Sammlung vereinigt und vervollständigende und detaillirtere Angaben beigelegt, die noch nicht veröffentlicht worden waren.

Da die Kosten für Druck und Papier für Arbeiten dieser Art im Vergleich mit den Satzkosten fast unbedeutend sind, so haben wir von dieser Sammlung 500 Exemplare abziehen lassen, wiewohl die für die Gratisvertheilung unter die verschiedenen Verwaltungen und Gesellschaften erforderliche Anzahl nur ungefähr 220 bis 230 betrug. Es sind uns so nahezu 270 Exemplare vorrätzig geblieben, die wir zur Verfügung der Verwaltungen oder Privaten halten, die solche verlangen sollten. Der Preis ist, auf die Schätzung der Drucker hin, auf Fr. 5 festgesetzt worden, welche Ziffer möglichst genau den materiellen Werth dieses Werkes darstellt.

Was die wirkliche Ausgabe anbetrifft, so ist es schwierig, sie genau festzustellen, denn ein bedeutender Theil der Kosten dieses Werkes ist in den allgemeinen Ausgaben des Journals begriffen. Wir können nur sagen, daß die auf die spezielle Herausgabe dieser Statistik fallenden Kosten sich auf Fr. 1265. 60 Cts. belaufen haben.

Vielleicht weil dieses Werk nicht genugsam bekannt, oder nur für die Centralstellen der Telegraphenverwaltungen von Interesse sein mag, sind im Jahre 1871 nur 21 Exemplare verkauft worden, was, zum

Preise von 5 Franken berechnet, eine Einnahme von 105 Franken repräsentirt, die an den allgemeinen Kosten in Abzug gebracht wird.

### III.

Es wurde in den Geschäftsberichten der früheren Jahre mitgetheilt, unter welchen Verhältnissen die Herausgabe des Journals, womit das Bureau von der Wienerkonferenz beauftragt worden ist, organisiert sei. Dieselben sind im Jahre 1871 nicht geändert worden; aber mit diesem Jahre endigt der dreijährige Zeitabschnitt, welcher uns für die Vereinigung der Monatsnummern zu einem Band geeignet schien. Da die Herausgabe erst gegen Ende des Jahres 1869 begonnen hat, so ist der erste Band weniger umfangreich, als die folgenden es sein werden. Er wird etwas über 400 Seiten umfassen, was für das Quartformat einen nicht übermäßigen Umfang ausmacht.

Wir beabsichtigen, bei diesem Anlasse ein alphabetisches und sachliches Inhaltsregister desselben erscheinen zu lassen.

Die durch das Journal im Jahre 1871 veranlaßten Ausgaben haben sich etwas höher gestellt als im Vorjahre, was von der bedeutenderen Anzahl der erschienenen Zeichnungen und Tabellen herrührt.

Diese Ausgaben vertheilen sich auf folgende Weise:

Druckkosten	Fr. 2,229. —
Zeichnungen und Holzschnitt	„ 751. —
Uebersetzungskosten	„ 21. —
Frankaturen	„ 168. 14

Total Fr. 3,169. 14

Auf der andern Seite sind die auf diesen Gegenstand bezüglichen Einnahmen in noch bedeutenderen Proportionen gestiegen. Abgesehen von ungefähr 220 an die Verwaltungen gratis vertheilten Exemplaren, hatten wir unter den Verwaltungen und Privaten 893 Abonnemente, wovon 884 für das ganze Jahr. Außerdem haben wir von den 14 ersten Nummern 109 Sammlungen verkauft.

Die Einnahmen vertheilen sich wie folgt:

Sammlungen der Jahre 1869—70 (Preis und Versendungskosten)	Fr. 447. 16
Abonnemente pro 1871 (Preis und Versendungskosten)	„ 3,690. 69
Ueberschuß an bezahlten Porti, Rückzahlung von 1870 und Agio	„ 8. 71
	<hr/> Fr. 4,146. 56

• Ueberdies besitzt das Bureau noch 75 vollständige Sammlungen, welche die vom Monat November 1869 bis Ende 1871 erschienenen Nummern umfassen. Zum Preis von 8 Franken berechnet, welcher dem Abonnementspreise für die beiden Zeiträume 1869—70 und 1871 entspricht, repräsentiren diese 75 Sammlungen einen Werth von 600 Franken.

#### IV.

Die Untersuchungen, mit denen sich das internationale Bureau im Jahre 1871 zu beschäftigen hatte, betrafen hauptsächlich Studien von allgemeinem Interesse.

Der nahe bevorstehende Zusammentritt der Konferenz hat ohne Zweifel die Entstehung jeder auf Abänderung von Vertrags- oder Reglementsbestimmungen bezüglichen Frage verhindert.

Es dürfte jedoch hier am Platze sein, von den Schwierigkeiten zu sprechen, welche in der Auslegung und Anwendung des Art. 34 des Vertrages hinsichtlich der in den indischen Tarifen getroffenen Abänderungen eingetreten sind.

Diese Fragen bildeten den Gegenstand einer ausgedehnten Korrespondenz. Sie gaben die Hauptveranlassung zu der Kommission von Bern und sind ebenfalls an der Konferenz in Rom besprochen worden. Das internationale Bureau hat sich bemüht, in dieser Frage eine vermittelnde Stellung einzunehmen. In Ermanglung einer vollkommenen Verständigung über die Grundsätze hat seine Vermittlung die Annahme eines provisorischen Status quo erleichtert, welcher bis zur Beschlussfassung durch die in eine Kommission oder Konferenz vereinigten Verwaltungen selbst zur Anwendung gebracht wurden.

#### V.

Nachdem wir nun in Kürze über den Gang der gewöhnlichen Beschäftigungen des Bureau während des verfloffenen Jahres Bericht erstattet haben, müssen wir von den ihm aufgetragenen Spezialarbeiten sprechen.

Wie eben erwähnt, haben die sich an die Tarife Indiens und der weiter östlich liegenden Länder knüpfenden Fragen dem Zusammentritt einer Spezialkommission unter den durch Art. 60 des Vertrages vorgesehenen Bedingungen gerufen. Die Verwaltungen der österreichisch-ungarischen Regierung, welchen die Organisation dieser Kommission zustand, haben Bern als den Sitz des internationalen Bureau zum Vereinigungsort gewählt.

Auf den Wunsch des Telegraphendirektors von Oesterreich, welchen die Kommission zu ihrem Präsidenten erwählte, hat das internationale

Büreau, in Form eines an die Kommission gerichteten Berichtes, Eine Darstellung des Standes der Frage ausgearbeitet. Ueberdies wurde der Sekretär dieses Büreau, als Sekretär der Kommission, mit der Abfassung des Protokolls beauftragt. Da sich die Schweiz nicht vertreten ließ, so nahm Herr Lendi in seiner Eigenschaft als Direktor ad interim des internationalen Büreau an den Berathungen Theil.

Infolge dieser Kommission mußten wir die Protokolle sammt Beilagen drucken lassen und an die verschiedenen Verwaltungen vertheilen. Die Ausgaben für ihre verschiedenen Arbeiten beliefen sich auf Franken 663. 10. Sie wurden durch die österreichisch-ungarischen Verwaltungen zurückerstattet, soweit sie den durch das Präsidium verlangten Druck betrafen, d. h. in einem Betrage von Fr. 628. 10. Als eigentliche zu allgemeinen Lasten fallende Ausgabe des Büreau blieb uns eine Summe von 35 Franken.

## VI.

Wie für die Kommission in Bern, wurde das internationale Büreau auch mit den vorbereitenden Arbeiten der Konferenz beauftragt.

In den ersten Monaten des Jahres übermittelte die italienische Verwaltung, welche in Wien für die Organisation dieser Konferenz bezeichnet worden war, dem internationalen Büreau die Vorschläge, welche ihr die verschiedenen Verwaltungen auf ihren Wunsch eingesandt hatten, um zusammengestellt und geordnet zu werden.

Da die Zeit der Zusammenberufung anfänglich auf 1. September angesetzt gewesen war, hatten wir die nöthigen Maßregeln getroffen, um bis Mitte Juli die Beendigung des Druckes und die Versendung dieser Arbeit an die verschiedenen Verwaltungen zu ermöglichen.

Aber unterdessen und im Augenblicke wo unsere Arbeit schon vollendet war, war die Konferenz verschoben worden.

Unter solchen Umständen und im Einverständniß mit der italienischen Verwaltung wurde von diesem Aktenstück ein erster Abzug von nur hundert Exemplaren gemacht, wovon je eines den Vorständen der verschiedenen Verwaltungen und Gesellschaften zugesandt wurde. Die Kosten dieses ersten Abzuges beliefen sich auf 658 Franken. Man war überdies mit dem Drucker übereingekommen, daß er, in Voraussicht weiterer Abzüge, den Satz stehen lasse.

Im Monat September wurde für den Zusammentritt der Konferenz definitiv Rom als Ort und der 1. Dezember als Zeitpunkt festgesetzt. Wir mußten sodann zu einem zweiten Abzuge der erwähnten vorbereitenden Arbeit schreiten, nachdem wir die uns seit der Publikation der ersten Ausgabe zugegangenen neuen Vorschläge darin aufgenommen und die uns zur Kenntniß gebrachten Berichtigungen berücksichtigt hatten.

Diese zweite Ausgabe wurde in 200 Exemplaren abgezogen. Ungefähr hundert wurden an die verschiedenen Verwaltungen und die großen Gesellschaften vertheilt; 75 wurden an die italienische Verwaltung gesandt, behufs Verwendung bei den Konferenzen; der Rest blieb in den Händen des internationalen Bureau, um allfälligen nachträglichen Bestellungen entsprechen zu können. Die Kosten dieser zweiten Ausgabe betragen 460 Franken.

Außer diesem Vorschlagshefte hat das internationale Bureau, auf die Einladung und unter der Controle der italienischen Verwaltung, einen Entwurf zu einem Geschäfts-Reglement der Konferenzen vorbereitet und autographiren lassen. Dieses Dokument wurde in 200 Exemplaren abgezogen und an diese Verwaltung versandt. Die Autographiekosten betragen 40 Franken.

Obgleich weder der Vertrag noch das Reglement dem internationalen Bureau ausdrücklich vorschreiben, außer den jährlichen Geschäftsberichten den Konferenzen einen speziellen Bericht über seine Geschäftsführung zu erstatten, so hielten wir unsererseits doch dafür, daß es für die Revisionsarbeit, womit diese beauftragt sind, nicht ohne Nutzen sein dürfte, wenn wir denselben eine kurze Uebersicht über die verschiedenen auf die Anwendung, Auslegung und Modifikation des Vertrages, der Tarife und des Reglements bezüglichen Fragen vorlegen, die wir im Laufe der drei, zwischen den Konferenzen von Rom und Wien liegenden Jahre zu behandeln hatten.

Diese Darstellung, welche eher ein zu Rathe zu ziehendes Register als einen eigentlichen Bericht bildete, wurde in 300 Exemplaren gedruckt, wovon ein Theil zur Verfügung der Konferenz gestellt und der andere direkt an die verschiedenen Verwaltungen gesandt wurde. Die Kosten der Herausgabe beliefen sich auf 267 Franken.

Als die Konferenz in Wien das internationale Bureau aufstellte, hatte sie die demselben bei den künftigen Konferenzen zukommenden Einrichtungen nicht genau vorgezeichnet. Aber die italienische Verwaltung hielt dafür, und wie wir glauben, im Einklang mit mehreren anderen Verwaltungen, daß es im Sinn und Geist dieser Institution liege, wenn der Direktor dieses Bureau an den Verhandlungen in beratender Stellung theilnehme und das Sekretariat unter dem Titel eines Generalsekretärs leite. Die gegenwärtigen Umstände gestatteten nicht, dieses Programm vollständig zu verwirklichen, denn das Bureau hatte keinen Spezialdirektor und der interimistisch mit dessen Funktionen betraute Herr Vendi war schon als Repräsentant der Telegraphenverwaltung der schweizerischen Eidgenossenschaft berufen, an der Konferenz theilzunehmen.

Unter diesen Verhältnissen war mit der italienischen Verwaltung vereinbart worden, daß das internationale Bureau derselben seinen Sekretär, Hrn. v. St. Martial, welchem die Redaktion der Protokolle übertragen würde, zur Verfügung stelle. Im Uebrigen von dem Gedanken geleitet, das Generalsekretariat dem späterhin zu wählenden Direktor vorzubehalten, wollte die italienische Verwaltung nicht einen speziellen Titular für diese Funktionen bezeichnen und beauftragte damit den Sekretär des Bureau, welchem sie als Gehilfen bei der Redaktion der Protokolle einen ihrer Beamten beigab.

In Erfüllung dieser Obliegenheiten mußte sich Hr. v. St. Martial, dem Ansuchen der italienischen Verwaltung entsprechend, einige Tage vor dem Zusammenritte der Konferenz nach Rom begeben, um sich mit den Druckern zu verständigen und die noch auszuführenden vorbereitenden Arbeiten vorzunehmen. Ebenso mußte er während der Dauer der Konferenzen den Druck der Protokolle, der Berichte und anderer Aktenstücke überwachen und noch einige Tage nach Schluß der Konferenz zur Beendigung und Versendung derselben zurückbleiben. Da endlich Hr. Lendi durch eine Krankheit, die ihn während der ganzen Dauer seines Aufenthaltes in Rom an's Bett gefesselt hielt, verhindert war, an den Berathungen der Konferenz theilzunehmen, so wurde der Sekretär des Bureau damit beauftragt, in den allgemeinen Sitzungen und in denjenigen der Kommissionen die auf das internationale Bureau bezüglichen Erläuterungen und Aufschlüsse zu ertheilen.

Was die Kosten der verschiedenen Arbeiten anbetrifft, so hatte sich die italienische Verwaltung mit dem internationalen Bureau verständigt, daß dasselbe dafür die nöthigen Vorschüsse mache, in Erwartung der über diesen Punkt zu treffenden Beschlüsse der Konferenz. Sie verpflichtete sich, ihm dieselben zurückzuerstatten, wenn die Konferenz sie der mit deren Organisation betrauten Verwaltung auferlegen sollte; im entgegengesetzten Falle würden sie in die Gesamtsumme der allgemeinen Kosten fallen, an welche alle Vertragsstaaten beizutragen haben. In der 16. Sitzung, vom 29. Dezember, entschied die Konferenz, daß die durch die Konferenzen veranlaßten Druckkosten von nun an zu Lasten des internationalen Bureau fallen, und sie verlangte, daß diese Maßregel sofort, schon für die Konferenz von Rom, ihre Ausführung finde.

Infolge dieses Beschlusses mußten wir alle in Bern und Rom durch diese Spezialarbeiten entstandenen Druckkosten auf unsere Ausgabenrechnung nehmen. Diese Kosten beziffern sich in der Gesamtheit mit Fr. 4454. Da aber ein bedeutender Theil dieser Ausgaben erst im Jahre 1872 gemacht und bezahlt wurde, um so viel als möglich innerhalb den Grenzen der bewilligten Kredite zu bleiben, so haben



Rechnung von 1870.		Budget von 1871.	Gegenstand.	Rechnung von 1871.	
Fr.	Rp.	Fr.	Ausgaben.	Fr.	Rp.
11,417.	14	13,000	I. Gehalte . . . . .	12,903.	50
8,000.	—	8,000	II. Mithzins, Unterhalt der Lokale, Beheizung, Beleuchtung, Abwart und kleinere Büreaubedürfnisse	8,000.	—
7,417.	89	14,000	III. Druckkosten, Korrespondenz, Anschaffung von Büchern, Karten, Abonnement von Zeitschriften, Anschaffung und Unterhalt von Mobilien . . . . .	13,755.	87
44.	30	3,000	IV. Reisekosten . . . . .	2,409.	—
26,879.	33	38,000		37,067.	87
168.	73	—	Einnahmen.	—	—
3,189.	91	3,500	I. Aktivaalbo vom Vorjahre	—	—
1,010.	94	4,000	II. Abonnemente auf das Journal . . . . .	4,146.	56
—	—	5,500	III. Verkauf von Nomenklaturen und andere Speziallieferungen	187.	46
3.	75	—	IV. Drucksorten für die Konferenzen von 1871 (Rückerstattung der Kosten für die Kommission von Bern)	628.	10
4,373.	33	13,000	V. Verschiedenes (Rückzahlung von Portoauslagen) . . . . .	20.	75
26,879.	33	38,000		4,982.	87
4,373.	33	13,000	Rekapitulation.		
22,506.	—	25,000	Ausgaben . . . . .	37,067.	87
			Einnahmen . . . . .	4,982.	87
			bleibt auf Rechnung der gemeinsamen Ausgaben . . . . .	32,085.	—

Es erhellt aus dieser Tabelle in Betreff der Ausgaben, daß dieselben durchgehends unter den bewilligten Krediten geblieben sind, sich denselben jedoch merklich genähert haben.

Die Gehalte, welche die erste Rubrik bilden, stiegen auf die Summe von Fr. 12,903. 50 an und erzeugen gegenüber dem Vorjahre eine Vermehrung von Fr. 1486. 86 und gegenüber dem Budget eine Minderausgabe von Fr. 96. 50.

Was die zweite Rubrik anbetrifft, hinsichtlich welcher unser Bericht vom letzten Jahre bereits die nöthigen Aufschlüsse enthält, so sind die Ausgaben wie im Jahre 1870, und dem bewilligten Kredite entsprechend, auf der Höhe von Fr. 8000 geblieben.

Die dritte Rubrik betrifft eine Reihe Auslagen verschiedener Art. Die beträchtliche Vermehrung von 1871 gegenüber 1870 rührt von der größern Zahl von Arbeiten her, für welche das internationale Bureau die Kosten zu bestreiten hatte, und welche größtentheils durch die Kredite vorgesehen waren. Die Gesamtsumme erzeugt gegenüber 1870 einen Zuwachs von Fr. 6334. 48 und gegenüber dem Boranschlage eine Minderausgabe von Fr. 244. 63. Aus der nachfolgenden Aufzählung sind die Ausgaben dieser Rubrik im Einzelnen ersichtlich:

Statistik . . . . .	Fr.	1,265. 60
Journal télégraphique . . . . .	"	3,169. 14
Tarif général . . . . .	"	3,407. 70
Momentklatur (Abschlagszahlung an die Gesamtkosten)	"	1,500. —
Autographie (Notifikationen, Kreis Schreiben etc.) . . . . .	"	626. 50
Papier, Briestöpfe etc. . . . .	"	290. 20
Anschaffung von Büchern und Karten, Buchbinderkosten . . . . .	"	188. 95
Ausgaben für die Konferenz von Bern . . . . .	"	663. 10
Geschäftsbericht für die Konferenz . . . . .	"	267. —
Abschlagszahlung an die Druckkosten der Konferenz . . . . .	"	1,759. —
Porti und Frankaturen . . . . .	"	271. 73
Ankauf und Reparatur von Mobilien . . . . .	"	346. 45

Total Fr. 13,755. 37

In der vierten Rubrik endlich sind die Kosten der Reise des mit den Funktionen des Generalsekretärs betrauten Sekretärs des internationalen Bureau nach Rom, sowie seines zweimonatlichen Aufenthaltes daselbst inbegriffen, ein ganz besonderer Umstand, welcher die verhältnißmäßige Höhe dieser Ausgaben gegenüber denjenigen des Vorjahres erklärt. Im Jahre 1870 betrug die Ausgabe dieser Rubrik nur Fr. 44. 30; sie erreichte im Jahre 1871 die Ziffer von 2409 Franken, was eine Mehrausgabe von Fr. 2364 und gegenüber dem Boranschlage eine Minderausgabe von Fr. 591 ergibt.

Was sodann die Einnahmen anbetrifft, so müssen wir bemerken, daß dieselben infolge des Beschlusses der Konferenz, die durch sie veranlaßten Druckkosten, deren Rückzahlung mit einer Summe von Fr. 5500 auf dem Budget erscheint, zu Lasten des internationalen Bureau zu lassen, die vorgefehene Höhe natürlich nicht erreichen.

Wir haben in diese Rubrik nur die Rückzahlung der Kosten für die Konferenz von Bern eingetragen, die Fr. 628. 10 beträgt und im Budget nicht hatte vorgezeichnet werden können, was gegenüber dem Voranschlage eine Mindereinnahme von Fr. 4871. 90 ausmacht.

Da andererseits die zweite Ausgabe der Nomenclatur im Laufe des Jahres 1871 nicht mehr vollendet und vertheilt werden konnte, so wird die auf 4000 Franken geschätzte Einnahme für den Verkauf derselben an die verschiedenen Verwaltungen auf die Rechnung des nächsten Jahres getragen werden, wo sie aller Wahrscheinlichkeit nach einen bedeutend höhern Betrag aufweisen wird. Es erscheinen auf der Rechnung von 1871 für den Verkauf von Drucksachen nur einige Exemplare der ersten Ausgabe der Nomenclatur und des Tarif général, sowie 21 Exemplare der Statistik. Der Ertrag dieser besonderen Lieferungen, welcher im Jahre 1870 den Betrag von Fr. 1010. 94 erreichte, weist somit im Jahre 1871 nur eine Summe von Fr. 187. 46 auf, was eine Verminderung von Fr. 823. 48 gegenüber der Rechnung des Vorjahres und von Fr. 3812. 54 gegenüber dem Voranschlage ergibt. Die Einnahmenrechnung vom Jahre 1870 enthielt überdies einen Aktivasaldo des vorhergehenden Jahres im Betrage von Fr. 168. 73. Diese Einnahme, welche davon herrührte, daß die Beitragsquote für 1869 zum voraus auf einen annähernden Betrag festgesetzt worden war, der sich gegenüber den wirklichen Ausgaben als etwas zu hoch herausstellte, fehlt für 1871 ganz, da der Beitrag von 1870 den Ausgaben genau entsprechend festgestellt wurde.

Was die beiden andern Rubriken anbetrifft, so erzielen die Einnahmen von 1871 gegenüber den entsprechenden Einnahmen von 1870 und dem Voranschlage eine Vermehrung. Der Ertrag des Journals, welcher im Jahre 1870 nur Fr. 3189. 91 betrug und der im Budget von 1871 auf Fr. 3500 geschätzt worden war, erreichte die Summe von Fr. 4146. 56, was einen Ueberschuß von Fr. 956. 55 gegenüber der Rechnung von 1870 und von Fr. 646. 46 gegenüber dem Voranschlage ergibt.

Die 5. Rubrik endlich, welche nur die unbedeutenden Einnahmen für Portorückzahlungen enthält, betrug 1871 Fr. 20. 75 gegenüber Fr. 3. 75 im Jahre 1870, weist somit eine Vermehrung Fr. 17 aus.

Die Gesamteinnahme des Bureau, obgleich dieselbe, aus den schon von vornherein angeführten Gründen, weit unter der vorge-

fehnen Ziffer geblieben ist, erreichte nichts desto weniger die Summe von Fr. 4982. 87, erzeigt somit gegenüber dem Total der Einnahmen des Vorjahres (Fr. 4373. 33) einen Ueberschuß von Fr. 609. 54.

Wenn man diese Summe von Fr. 4982. 87 von dem Gesamtbetrage der Ausgaben von Fr. 37,067. 87 abzieht, so bleibt auf Rechnung der allgemeinen Kosten des Bureau eine Summe von Fr. 32,085. Die Ausgabeneinheit sollte im Verhältniß von 341 Einheiten für die Gesamtheit aller Verwaltungen auf Fr. 94. 09 festgestellt sein. Der einfacheren Rechnung wegen schlagen wir vor, sie nur mit Fr. 94 zu berechnen. Es wird auf diese Weise ein Passivsaldo von 31 Franken bleiben, welcher auf die allgemeinen Kosten des folgenden Jahres übertragen wird.

Auf diesen Grundlagen und gemäß der in Wien durch Art. XXXI und XXXIV des dem Vertrage beigegebenen Reglements festgesetzten Vertheilung stellen sich die Beiträgsquoten der verschiedenen Verwaltungen an die gemeinsamen Kosten des verfloßenen Jahres folgendermaßen :

Für die							
1.	Klasse zu 25 Einheiten	Fr. 2350,	somit für 7 Verwaltungen	Fr. 16,450			
2.	" " 20 "	" " 1880,	" " 1 "	" " 1,880			
3.	" " 15 "	" " 1410,	" " 5 "	" " 7,050			
4.	" " 10 "	" " 740,	" " 4 "	" " 3,760			
5.	" " 5 "	" " 470,	" " 5 "	" " 2,350			
6.	" " 3 "	" " 282,	" " 2*) "	" " 564			
				Total für 24 Verwaltungen		Fr. 32,054	
Auf die Rechnung von 1872 überzutragender Passivsaldo						" 31	
				Total wie oben		Fr. 32,085	

Wir ersuchen das eidg. Postdepartement, wenn dasselbe den vorliegenden Bericht genehmigt, gemäß den Bestimmungen des Art. XXXIII des Zusatzreglements zum Vertrage den Verwaltungen der verschiedenen Vertragsstaaten hievon Kenntniß geben zu wollen.

\*) Die auf die ehemalige Verwaltung des Kirchenstaates fallende Quote inbegriffen, welche die italienische Verwaltung übernommen hat.

## **Bericht des schweizerischen Bundesrathes an die h. Bundesversammlung über seine Geschäftsführung im Jahr 1871.**

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1872
Année	
Anno	
Band	2
Volume	
Volume	
Heft	21
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	18.05.1872
Date	
Data	
Seite	121-207
Page	
Pagina	
Ref. No	10 007 262

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.